

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 187



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Dienstag, 6. Juli 1943

General Sikorski von den Briten ermordet

Die letzten Opfer von Katyn / Eine typische Arbeit des Secret Service / Neuer Gräbertund

LZ. Litzmannstadt, 6. Juli
Das britische Luftfahrtministerium meldet, der ehemalige General Sikorski sei mit einem britischen Bomber, den er von Gibraltar aus zu einem Fluge benutzt habe, abgestürzt. Das Flugzeug sei am Boden zerschellt, wobei auch Sikorskis Tochter den Tod fand. Diese harmlose frisierte Meldung bekommt ihren besonderen Beigeschmack, wenn man dagegenhält, daß kurz zuvor gemeldet worden war, daß Sikorski einem Mordanschlag zum Opfer gefallen sei. Nach Lage der Dinge ist es ganz klar, daß es sich bei den widerstreitenden Meldungen um ein typisches Vertuschungsmanöver handelt und daß Sikorski vom englischen Geheimdienst beseitigt worden ist.

Sikorski als der Chef der polnischen Emigrantenorganisation in England hatte es nach Bekanntwerden des Massenmordes an Zehntausend polnischen Offizieren in Katyn gewagt, eine Untersuchung des Falles zu fordern und sich damit nicht nur bei den britischen und us-amerikanischen Plutokraten, sondern noch weit mehr bei Stalin äußerst unbeliebt gemacht. Man braucht, wenn man das Treiben gegen Sikorski in den letzten Wochen berücksichtigt, nicht lange nach denen zu suchen, die am Tode Sikorskis ein brennendes Interesse hatten, und ein Flugzeugunfall, den kein Mensch nachprüfen kann und darf, ist schnell erfunden. Die merkwürdigen Umstände beweisen deutlich, daß es sich um einen absichtlich herbeigeführten Absturz der Maschine gehandelt hat, denn es ist doch sonderbar, daß die polnischen Insassen ausnahmslos zu Tode kamen, während sich der offensichtlich im Auftrag des englischen Geheimdienstes handelnde Pilot mit den weiteren Mitgliedern der Besatzung durch Fallschirmab-sprung gerettet haben. Man staunt nur über das geringe Maß von Phantasie, das der Secret Service glauben aufwenden zu müssen. Ist doch der französische Gouverneur Ch'appe seinerzeit

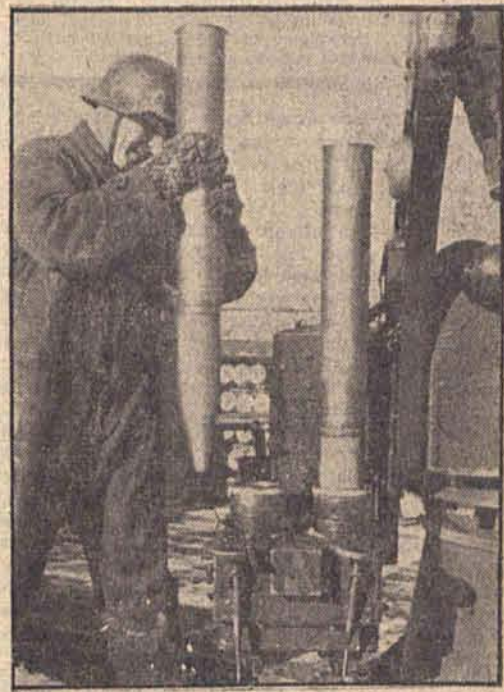
gleichfalls auf dem Fluge nach Syrien auf diese Weise „verunglückt“. Sikorski und mit ihm der sogenannte Generalstabschef General Klimecki, der gleichzeitig den Tod fand, sind nichts anderes als die letzten Opfer von Katyn.

General Wladyslaw Sikorski ist am 20. Mai 1881 bei Sandomir im heutigen Generalgouvernement geboren. Im Weltkrieg war er Mitglied der Pilsudskischen Legion, die an der Seite der Mittelmächte gegen Rußland kämpfte. 1921 wurde er von Pilsudski zum Chef des Generalstabes berufen und 1922 zum Ministerpräsidenten und Innenminister bestimmt, welches Amt er bis 1923 bekleidete. Von 1924 bis 1925 war er Kriegsminister. In der Folgezeit wandte sich Sikorski immer mehr von seinem einstigen Kommandanten ab und den Nationalen zu, die in ihn den kommenden Mann sahen. 1928 von Pilsudski verabschiedet, ging der General nach Paris. Nach der Niederwerfung Polens wurde Sikorski „Oberbefehlshaber des polnischen Heeres“ und „Ministerpräsident“ der polnischen Emigranten-„Regierung“ in Frankreich, dann in

England. Wie seine Vorgänger und Nachfolger war Sikorski als Ministerpräsident ein Gegner der deutschen Volksgemeinschaft in Polen, die unter seiner Regierung genau so drangsalariert wurde, wie vorher und nachher. Sehr ehrgeizig, glaubte der „kleine General“ (Sikorski war niedrigen Wuchses) Pilsudskis Nachfolger werden zu können. Daher seine Opposition dem Marschall gegenüber und später.

Massengräber bei Winniza entdeckt

Rowno, 5. Juli
Am Westausgang der Stadt Winniza im Generalbezirk Schitomir wurden umfangreiche Massengräber entdeckt. Sie sind in den Jahren 1938 bis 1941 angelegt worden und enthalten nach vorsichtigen Schätzungen mehrere tausend von der GPU ermordete Ukrainer beiderlei Geschlechts, darunter zahlreiche Kinder. Die amtlichen Ausgrabungen haben bereits begonnen und werden beschleunigt durchgeführt.



Bei der Flak an der Eismeerfront
An der Zünderstellmaschine werden die Granaten schulfertig gemacht, um nach dem Abfeuern im vorgesehenen Augenblick zu detonieren
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Hirschfelder, PBZ., Z.)

Der Feind muß uns zuerst angreifen

Rede des Duce / Jeder Landungsversuch scheitert an eiserner Abwehr

Rom, 5. Juli
Der Duce nahm in einer längeren Rede zu der Botschaft Stellung, die das Direktorium der Partei ihm im vergangenen Monat überreichte. In dieser Botschaft hatte die faschistische Partei die volle und ganze Verantwortung für die Betreuung und Verteidigung der Nation in Anspruch genommen und in neun Punkten einzelne Forderungen aufgestellt.
In seiner Rede wies Mussolini einleitend auf den Massencharakter der faschistischen Partei, spendete dann der faschistischen Miliz ein besonderes Lob und fuhr dann fort, Zweifel

lern müsse man sagen, daß dieser Krieg Entwicklungsmöglichkeiten hat, die noch nicht vorausgesehen werden können. Der Feind muß jetzt eine Karte ausspielen, er muß den Versuch machen, die Invasion durchzuführen, von der er so viel gesprochen hat, wenn er sich nicht vor Beginn des Kampfes für geschlagen geben will.
Das italienische Volk sei nunmehr überzeugt davon, daß es sich in diesem Krieg um eine Angelegenheit auf Leben und Tod handele. Pflicht der Faschisten sei es, dem Volk die absolute Gewißheit zu geben, daß einem feindlichen Landungsversuch mit allen Mitteln und mit eiserner und unerschütterlicher Entschlossenheit begegnet werden wird.

„Wir müssen durchhalten! So ist es das Gebot der Ehre!“, rief Mussolini aus. Der Feind darf nicht recht behalten mit seiner Behauptung, die Italiener seien nicht fähig, bis 12 Uhr Widerstand zu leisten, sondern würden um 3/12 Uhr nachgeben. Das italienische Volk besitze noch immer unerhörte moralische Hilfsquellen. Der Gegner, der den Zusammenbruch des italienischen Volkes nach drei Monaten vorausgesehen hatte, sei im Begriff, sich davon zu überzeugen, daß 20 Jahre faschistischen Regimes nicht ohne Spur am italienischen Volk vorübergegangen seien.

Eine geschlossene Frontlinie am Kuban

Vorbildliche Leistungen der deutschen Soldaten im Lagunengebiet

Berlin, 5. Juli
Mit dem erfolgreichen Abschluß der fast zehnwöchigen zähen Kämpfe im Lagunengebiet des Kuban, bei denen es sich ausschließlich um verbissene örtliche Gefechte zwischen den zahlreichen Stützpunktbesetzungen handelte, und die als besonders vorbildliche Leistungen der deutschen Einzelkämpfer nicht hoch genug bewertet werden können, ist eine durchlaufende und geschlossene Stützpunktlinie von der Kurka-Stellung an der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes bis zum Asowschen Meer geschaffen worden. Nach der Zerschlagung mehrerer feindlicher Kräftegruppen schlossen

die aus verschiedenen Richtungen vorstoßenden deutschen Grenadiere die in der großen Frontlinie noch vorhandene Lücke. Damit ist die Möglichkeit eines Durchsickerns bolschewistischer Truppen in die linke Flanke des Kuban-Brückenkopfes gebannt.

Trotz der Schwierigkeiten, die das mit Schilf bewachsene, fast dschungelartige Sumpfgelände mit sich brachte, blieb der Kampfwille unserer Grenadiere ungebrochen. Sie fühlten sich dem zäh und hinterhältig kämpfenden Feind gegenüber, der immer wieder in das Hintergelände durchzustößen versuchte, kämpferisch und moralisch überlegen. In dem riesigen Lagunengebiet gibt es keine befahrbaren Wege. Die Versorgung erfolgt mit Panjefahrzeugen, die sich über trockene Stellen oder seichtes Sumpfwasser mühsam einen Weg bahnen müssen. Oftmals versanken Wagen und Pferde in metertiefen Wassergräben; nicht selten blieben sie im zähen Schlamm stecken und mußten unter großen Mühen wieder herausgezogen werden.

Ein besonders schwieriges Problem ist in diesen Gebieten die Unterbringung der kämpfenden Truppe. Es gibt hier nicht ein einziges Haus; das hohe Grundwasser läßt auch keinerlei tiefe Schanzarbeit zu. Die Soldaten mußten sich daher niedrige Unterstände bauen, die einigermaßen Schutz gegen Witterung und Insektenplage bieten. Um freie Sicht und Schußfeld zu haben, mußte teilweise der Schilfwald auf weite Strecken abgemäht werden.

Das sind die Verhältnisse, unter denen die deutschen Grenadiere und Kanoniere, die mit ihren Geschützen noch größeren Schwierigkeiten ausgesetzt waren, monatelang kämpften und auch weiter ihren Mann stehen. Sie zeigten sich diesen außergewöhnlichen Verhältnissen gewachsen und nahmen dadurch dem Feinde die Möglichkeit, das für den Besitz des Kuban-Brückenkopfes so wichtige Lagunengebiet wiederzugewinnen.

193 Feindflugzeuge innerhalb drei Tagen

Luftabwehr der Achsenmächte verstärkt sich von Tag zu Tag mehr

Berlin, 6. Juli
Die Luftverteidigung der Achsenmächte über Europa nimmt stetig an Stärke zu. Infolge ihrer schlagkräftigen Abwehr verlor die feindliche Luftwaffe im Verlauf der letzten 48 Stunden nicht weniger als 193 Flugzeuge, von denen der weitaus größte Teil viermotorige Bomber waren. Außer dem wertvollen Material wirkt sich der Verlust an fliegendem Personal aber noch weit verhängnisvoller für die feindliche Luftwaffe aus. Der Ausfall von mindestens 1300 ausgesuchten guten Soldaten mit langjähriger Fachausbildung steht in gar keinem Verhältnis zum militärischen Gewinn, der bei diesen Aktionen etwa erzielt werden könnte.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag meldet u. a.: Feindliche Verbände warfen Bomben auf Catania, Sciacca, kleinere Ortschaften Siziliens und auf die Gegend von Cagliari, die geringe Schäden und wenige Opfer zur Folge hatten. Die Luftwaffe der Achse bekämpfte auch gestern wirksam die angreifenden Flugzeuge, die in harten Kämpfen verwickelt wurden. Unsere Jagdverbände schossen in verschiedenen Angriffen 25 Flugzeuge ab. Weitere 24 Flugzeuge wurden von

deutschen Jägern abgeschossen. Die italienische und deutsche Bodenabwehr brachte durch ihr wohlgezieltes Feuer zehn Flugzeuge zum Absturz. Zu den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Abschüssen kommen noch zwei weitere Flugzeuge hinzu. In den beiden letzten Tagen verlor der Feind damit auf dem italienischen Kriegsschauplatz insgesamt 108 Flugzeuge, größtenteils mehrmotorige.

Hilfswillige bauen einen Knüppeldamm an der Ilmensee-Front

Meter um Meter rückt der Damm vor und dringt tief in den Sumpfwald ein, immer näher heran an die Kampffront, deren Versorgung mit Nachschubgütern aller Art durch ihn gewährleistet wird



Meter um Meter rückt der Damm vor und dringt tief in den Sumpfwald ein, immer näher heran an die Kampffront, deren Versorgung mit Nachschubgütern aller Art durch ihn gewährleistet wird
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Pospischil, HH., Z.)

Nr. 187
epokal
nschaft zu
erter Mann
en.
it
on 97 die
tlich schon
annstadt die
anerkennen
nen dritten.
SG, II mit
e' der SG.
schdem die
it den Be-
zwei Mann-
Helenehof
Kutno
rmene ver-
d Spieltag.
gegenhissung
o i d b a ch
b der TSG.
orte „Reht
ungen, Lei-
Leslau im
beigeschafft
hre Freude,
n, daß sie
sie großen
raten die
h ihre Lei-
chluß folgte
chten. Alles
oportur als
ofende Ar-
bilhaus
die NS-
lung der
em Deut-
urn- und
essen zu-
nach einer
ck, der
der Lei-
erat über
gen ihre
ann wur-
am die
NSG.
bahn-SG.
n buchen
ften des
Lazarets
ore fröh-
ngen die
Frauen
Postamt
chaft des
II aufge-
nd folgte
ahn Kar-
und Res-
den sich
über das
ann wur-
1000-m-
haus bei
fand das
m Plan-
ängerung
ieg.
nten ne-
n Roten
setzung
des Pro-
schaften
r t durch-
ches Nem-
meinschaft
n abgege-
den
alle Titel-
n Vorjah-
Ulrsula
der Be-
volle Na-
artenstein,
a Schäfer-
nd, Heinz
askowski,
I Gersten-
das Feld-
Urlauber
der Rür-
liefern,
bedingten
Stillstand
Rastens-
den nicht-
H o p p e-
der Ber-
auf der
id-Rennen
mit dem
für das
de durchs
Herzschla-
ahre sind
nen Renn-
fast vier-
follsmund
auf der
er 1916
ne Derby,
g war er
im Erlen-
wird war
aditz so-
tze &
kertz
ung
ALT
BMS
BRUNN

Wir bemerken am Rande

Der erste Sturz-
kampfflieger
In der Zeit, als der Geradeausflug noch als besondere Leistung gewertet wurde, startete der Westfale Gustav Tweer, damals gerade 21 Jahre alt, im Sommer 1914 bei einem Flugtag in Münster. Ein Engländer war als große Nummer angekündigt, während Tweer nur als „ferner Irländer“ angekündigt war. Der Brit machte jedoch gleich zu Beginn Bruch, während Tweer Schleifen und Spiralen drehte, daß die Münsteraner aus dem Häuschen gerieten. Damit war Tweer der Bahnbrecher der deutschen Sturzkampfflieger. Als Kriegsfreiwilliger ging Tweer sogleich zur Fliegertruppe und zeichnete sich im Osten bei Luftkämpfen aus. Er wurde bald Offiziersstellvertreter und Ritter des EK. I. und II. Doch fand sich ein verantwortungsvoller Posten für ihn. Er wurde Einflieger bei einer Flugzeugfabrik. Am 1. November 1916 stürzte er dabei tödlich ab. Der kühne Wagemut und das technische Können des Fliegers war für die junge deutsche Luftwaffe vorbildlich, und alle Kriegsflyer und weite Kreise ganz Deutschlands nahmen am Tode dieses Hoffnungsvollen größten und schmerzlichen Anteil. Besonders die Sturzkampfflieger verehren in ihm ihren Wegbereiter. Der Name Gustav Tweer ist mit der deutschen Fliegererei auf immer verknüpft.

trotz aller gegenwärtigen Schwierigkeiten, Opfer und Entbehrungen zu der Größe durchringt, seinem Führer die Handlungsfreiheit zu geben, die zum echten Führungsentscheid notwendig ist! Das Kapital an Vertrauen, das sich Adolf Hitler in einem zwanzigjährigen Kampf um Deutschlands Freiheit erworben hat, ist so groß, daß es auch im Augenblick der höchsten Nervenbelastung sich als unerschütterlich beweist. Der alte Nationalsozialist hat aus dem unmittelbaren politischen Kampferlebnis heraus das Wort geprägt: „Der Führer hat immer recht!“, der Soldat unserer jungen Wehrmacht hat das beglückende Gefühl haben dürfen, unter einer überragenden, begnadeten Führung zu stehen. Um so mehr wird das Volk jetzt, wo sich das Dunkel der Entscheidungsstunde über uns legt und nur der eine, der Führer, weiß, was geschehen muß und geschehen wird, alles von sich weisen, was der Siegeszuversicht schadet und mit blindem Vertrauen die Entscheidung als richtig entgegennehmen, die der Führer im richtigen Augenblick fassen wird. Diese Entscheidung aber wird den Endsieg Deutschlands und die Freiheit Europas begründen.

Lokomotiv-Neubauprogramm erfüllt

Berlin, 5. Juli
Im Monat Juni wurde erstmalig innerhalb des Lokomotiv-Programms der vom Führer geforderte Höchstausstoß erreicht. Dabei gelang es, die schon bisher enorm gesteigerte Produktion an Lokomotiven im Juni gegenüber dem Mai abermals um 25 v. H. zu übertreffen. Der Führer und der Reichsmarschall haben zur Erreichung dieses Zieles Reichsminister Speer und seinem Mitarbeiter Degenkolb ihren Dank ausgesprochen.

Laval warnt vor gefährlichen Illusionen

Europa zu besiegen, ist mehr denn je eine unlösbare Aufgabe geworden

Hn. Paris, 6. Juli (LZ-Drahtbericht)
Der „Petit Parisien“ veröffentlicht heute eine längere Erklärung des französischen Regierungschefs Laval. Diese Äußerungen haben in Frankreich größtes Interesse gefunden; denn Laval wendet sich in ihnen entschieden gegen tiefgreifende Veränderungen in der Struktur oder Verwaltung des Landes. Indem er bewußt die zahlreichen Mißstände in Kauf nimmt, begründet er seine Ansicht mit der Notwendigkeit, die Stabilität der innenpolitischen Lage unberührt zu lassen. Gleichzeitig aber läßt er keinen Zweifel an seinem Unmut über gefährliche Illusionen, denen sich manche seiner Landsleute hingeben, wenn sie sich mit den zukünftigen Möglichkeiten Frankreichs beschäftigen. Hier streift er einen Fragenkomplex, der auch außerhalb seines Landes beachtet werden wird. Laval rechnet mit den Franzosen ab, die sich auf eine „Rettung“ durch Amerika oder England verlassen, statt sich durch ihrer Hände Arbeit einen Platz im kommenden Europa zu sichern. Er selbst habe keine Illusionen. Die deutsche Wehrmacht könne nicht geschlagen werden und Armeen, die den Versuch unternehmen würden, Europa von außen her zu besiegen, befänden sich einer unlösbaren Aufgabe gegenüber. In dieser Verbindung weist Laval auf die Folgen hin, die aus den Illusionen entstehen könnten. Es sei nicht

Wolter von Plettenberg

61) Roman von Hans Friedrich Blunck

Am Abend des Tages kehrte der Ritter Johann nach Wenden zurück und meldete dem Meister, daß man den Freiherrn gefunden und eingesargt habe. Plettenberg wollte den Toten noch einmal grüßen, ehe sie ihn begruben. Auch wenn der Ordensmeister sich strenger als andere an die Regel hielt, ohne Beziehungen zu Verwandten zu leben, so war nun einmal Krieg, und der tote Mann war seines Weibes Vater gewesen. Es sei nicht gut, meinte auch Johann, den elten Vondembröle ohne Abschied zu lassen. Weil er sich aber an jenem Tag nicht vom Lager zu erheben vermochte, bat der Kranke, daß man den Sarg des Toten zu ihm bringe.

Um die Zeit wuchs die Unruhe über das Land der Plettenbergs. Einige Gebietler verlangten, daß der Landmarschall statt des Ordensmeisters den Befehl übernahm; die Erzbischöflichen hörten davon, sie verwiesen darauf, daß sie nicht dem Orden, sondern nur Plettenberg Kriegsfolge versprochen hätten. Die Bauern aber glaubten nur an den Einen, sie trugen und litten für den Einen. Hätte man zugegeben, daß gerade er sie nicht mehr zu führen vermochte, hätten sie Waffen und Mut fallen lassen.

Die Männer auf Wenden, die Plettenberg umgaben, wußten davon, und ihre Sorgen waren riesengroß. Kein Arzt und keine Schonung halfen der Krankheit des Meisters; es

Landungsboote und Kriegsschiffe an der Afrikaküste

Der Duce zeichnet Italiens festen Kurs / Moskau rüffelt Washington und London / Martinique ein Zankapfel

Drahtlich von unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 6. Juli

Die Meldungen, die die italienischen Aufklärungsflüge in der letzten Woche einbrachten — so heißt es in einem amtlichen römischen Bericht — berichten über den ständigen Zufluß an Landungsbooten und leichten Kriegsschiffen nach allen feindlichen Häfen an der Nordafrikaküste. Zugleich seien ununterbrochen Geleitzüge unterwegs, die von schweren Kriegsschiffen geschützt werden. Die Landungsboote seien von Gibraltar bis Zypern verteilt und ihre Spitzen befänden sich in Malta und Pantelleria. Die italienische Luftwaffe halte sie alle unter ständiger Beobachtung. Italien ist also in keiner Hinsicht zu überraschen. Es macht sich ein ganz nüchternes und klares Bild von der Situation. Aber gerade aus dieser nüchternen Betrachtungsweise erwächst ihm seine harte Entschlossenheit und Zuversicht.

Rund 700 Feindboote am Kuban erbeutet

Der Angriffserfolg im Lagunengebiet / U-Boote versenkten 21 000 BRT.

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An einigen Abschnitten der Ostfront war gestern die Kampftätigkeit etwas lebhafter als in den Vortagen.

Mit dem am 4. Juli gemeldeten Angriffserfolg im Lagunengebiet des Kubanbrückenkopfes kamen mehrwöchige Kämpfe in besonders schwierigem Gelände zum vorläufigen Abschluß. Der Feind verlor insgesamt 2000 Tote und Gefangene sowie zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden fast 700 feindliche Boote erbeutet, vernichtet oder beschädigt.

Deutsche Jäger schlugen in der vergangenen Nacht den Angriffsversuch eines Verbändes feindlicher Torpedoflugzeuge auf ein Geleitzug in den Gewässern des Hohen Nordens ab und vernichteten ohne eigene Verluste 20 feindliche Flugzeuge. Hierbei erzielte Leutnant Weissenberger sieben Luftsiege.

Im Mittelmeerraum und über den besetzten Westgebieten erlitt die britische und nordamerikanische Luftwaffe, die vergeblich Flugstützpunkte, Verkehrsverbindungen und Industrieanlagen anzugreifen versuchten, im Laufe heftiger Luftkämpfe erneut schwere Verluste.

ausgeschlossen, daß die Vorstellung, Deutschland könne geschlagen werden, eines Tages zu einer tödlichen Krise führe. Ein solcher Augenblick werde gekommen sein, wenn die Franzosen sich bei einem britischen oder amerikanischen Landungsversuch für die Feinde Deutschlands entscheiden würden. Da der Erfolg einer solchen Landung unmöglich sei, werde Frankreich in diesem Falle den Krieg endgültig verlieren.

Admiral Roberts Bedingungen

Ld. Lissabon, 6. Juli (LZ-Drahtbericht)

Die Frage der Übergabe der französischen Insel Martinique ist noch nicht entschieden. Der französische Oberkommissar, Admiral Robert, soll für die Übergabe an eine andere französische Verwaltung folgende drei Bedingungen gestellt haben: „Unbedingte Wahrung der französischen Hoheitsrechte, keine Intervention seitens fremder Truppen, Wiederaufnahme der Lebensmittellieferung Martiniques“. Vorläufig blockiert der USA-Vizeadmiral Hoover Martinique und wartet ab, welche Weisungen er von Washington zu den Forderungen Admiral Roberts erhält. Trotz der außerordentlich schwierigen Lage der Insel hält Admiral Robert an dem Standpunkt der unbedingten französischen Autorität gegen alle Druckmittel der Vereinigten Staaten fest.

Wolter von Plettenberg

61) Roman von Hans Friedrich Blunck

„bleib ihnen allen nichts als die Erwartung eines Ungewöhnlichen, sie beteten darum zu Gott, aber er erfüllte ihnen ihre Bitte nicht.“
Da ging Johann hin und sagte zu Maria, daß er ihren Vater gefunden habe, er selbst wolle sie zu ihm führen.

Als sie merkte, daß er nach des Meisters Krankenkammer strebe, wurde sie ungläubig, die Wachen bestätigten indes, was der Ritter angekündigt hatte. So trat sie ein.

Es war wie damals in Riga, als sie zu Plettenberg gekommen war. Der Kranke schlief, und es war gut, da konnte Maria von ihres Vaters Sarg Abschied nehmen. Sie schmückte ihn mit Blumen und sah zufrieden, daß er ohne Schmerzen gestorben war. Der Toten gab es viele in diesen Tagen!

Dann trat sie an Plettenbergs Lager und bat Gott und die Jungfrau Maria im Bannertuch um diesen Einen. Und sie sagte den Himmelsheiligen, daß dieser über alles gut und gerecht und mild sei und höher als andere Menschen in ihrem Herzen stünde. Sie sagte auch, daß sie ihn nie gewinnen wolle, wenn er ihr, der Heiligen, gehöre. Nur um das eine bäte sie, daß er genesen möge.

Auch die neue Rede Mussolinis liefert einen neuen wuchtigen Beweis dafür, wie Rom und das italienische Volk den kommenden Tagen mit ruhiger Entschlossenheit entgegensehen. Die Fronten sind geklärt. Es gibt kein Zaudern und kein Wanken. Wo der Feind sich auch zum Kampf stellen wird, er wird auf eine zum äußersten entschlossene Nation stoßen, die sich und ihr Land verbissen und fanatisch verteidigen wird. Sollte das die Gegner überraschen, so ist es ihre eigene Schuld; denn die Geschichte lehrt zur Genüge, wessen die Italiener zu allen Zeiten in den Stunden der Not fähig waren.

Allerdings sind für die Achsengegner die Erfahrungen, die sie in der letzten Woche mit dem Mißerfolg ihres Nervenkrieges gegen Italien und überhaupt gegen die Achse machen, um so unerfreulicher, als sie untereinander die gleiche Einheitlichkeit der politischen und militärischen Zielsetzung nicht aufzuweisen haben. Das führende Blatt der

Über Italienischem Gebiet wurden 56 Flugzeuge, davon 28 durch die deutsche Luftwaffe, über den besetzten Westgebieten 29 weitere Flugzeuge, insgesamt 85 meist schwere viermotorige Bomber abgeschossen. Neun deutsche Jagdflugzeuge kehrten vom Einsatz nicht zurück.

Fünf einzeln fliegende feindliche Bomber waren in der Nacht zum 5. Juli einige Bomben auf westdeutsches Gebiet. Die Schäden sind unerheblich.

Deutsche U-Boote versenkten im Mittelmeer in scharfen Kämpfen aus stark gesicherten Geleitzügen 4 Schiffe mit 21 000 BRT.

Sperrle 40 Jahre Soldat

Berlin, 5. Juli

Am 6. Juli 1943 ist Generalfeldmarschall Hugo Sperrle, der hochbewährte Chef einer Luftflotte, 40 Jahre aktiver Soldat. Als Sohn eines Brauereibesitzers am 7. Februar 1885 in Ludwigsburg geboren, kam er bei Kriegsausbruch 1914 als Beobachter zur Feldflieger-Abteilung 4. Nach Lösung ähnlicher Aufgaben im Freikorps Lüttwitz und in der Reichswehr trat er beim Wiedererstan der deutschen Luftwaffe zu diesem Wehrmacht über. Am 1. Februar 1938 wurde er Befehlshaber der Luftwaffengruppe 3, ein Jahr später Chef der Luftflotte 3 und Befehlshaber West (München). Als solcher führte er im Westfeldzug seine Verbände von Erfolg zu Erfolg. General Sperrle erhielt bereits am 18. 5. 40 das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Zwei Monate später beförderte ihn der Führer in der Reichstagsitzung vom 19. 7. 40 zum Generalfeldmarschall. Außerordentliche Tatkraft, ein eiserner Wille und unbedingtes Soldatentum in jeder Lage, das sind die Kennzeichen dieses erprobten und vielbewährten Soldaten.

Kapitänlt. Henke erhielt das Eichenlaub

Werner Henke ist in Thorn geboren / 144 122 BRT. seine Beute

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juli

Der Führer verlieh am 4. Juli 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Carl Emmermann, Kommandant eines Unterseebootes, als 256 Soldaten und an Kapitänleutnant Werner Henke, Kommandant eines Unterseebootes, als 257 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Kapitänleutnant Werner Henke, der am 13. Mai 1909 in Rudak bei Thorn geboren wurde, hat nach seiner Auszeichnung mit dem Ritterkreuz durch vollen Einsatz als Kommandant und gute Bootführung neue wesentliche Erfolge erzielt. Er versenkte weitere 12 Schiffe mit 71 201 BRT. und erhöhte damit sein Versenkungsergebnis auf insgesamt 23 Schiffe mit 144 122 BRT. Für den besonderen Schneid und das hohe Können dieses U-Boot-Kommandanten spricht die Tatsache, daß er einmal aus einem einzigen Geleitzug nicht weniger als neun Schiffe im Alleingang herauschoß und versenkte. Zähes Dralleiben am Gegner, beispielhafte Einsatzbereitschaft und Ausschöpfung jeder Schußchance charakterisieren diese Waffentat, bei der der Kommandant sich, wie stets, auf seine tapfere Be-

Wolter von Plettenberg

61) Roman von Hans Friedrich Blunck

oder Beschwörung sei, — sie war eben da, seine Not aufzuheben. Die Vorstellung packte den Leidenden so stark, daß er einen Augenblick Pflicht und Welt vergaß. Flüchten möchte er zu Maria, möchte in ihrer Fürsorge leben und alles hinter sich lassen, was das Leben je über ihn gebracht hatte, Amt und Ehren und Leid seines Volkes. Erst als sie ihr Gebet beendet hatte, wich die selige Erfüllung, wagte er, sie von neuem anzureden.

„Wer sandte dich?“

„Man rief mich zu meinem Vater, darum kam ich. Nun will ich wieder gehen, denn in diesem Raum darf keine Frau weilen.“

Er nickte und sah sie lange an. Dann schloß er die Augen; ihm fiel ein, daß sein Bruder ihm erklärt hatte, dies sei die Herzogin, wenn er Herzog würde.

Warum war sie gekommen? „Hilfst du mir wie damals?“ fragte er.

„Ich kann nichts anderes tun als für dich bitten, Meister! Aber du mußt es recht verstehen und gut von mir denken.“

„Wie sollte ich nicht gut von dir denken“, antwortete er und suchte nach dem Untergrund ihrer Worte. Es genügte indes, zu wissen, daß ihre Bitte ihn umschloß. Welch sonderbare Feierlichkeit auch, die ihre Nähe brachte! Die Decke, die Wände schienen mit kleinen goldenen und roten Bändern umwunden; sogar die Kleider der Frau lagen wie unter einem bunten Licht, und ihre Augen waren so gültig, daß er tief atmete, um zu fragen, was in ihnen stünde. Er erschrak zugleich. Sie muß wissen, was ich dem Erz-

bischof gelobte, dachte er. Ins Tuch einer Fahne versprach ich es ihm. Es war aber unnötig, das zu sagen. Denn die Frau vor ihm wurde, so dünkte es den Kranken, dieser Welt immer fremder. Sie brachte ihm die Wendung zwischen Tod und Leben und weckte ihn aus der Tiefe der Krankheit zu neuer Kraft. Es war eine Begegnung zwischen Himmel und Erde; sie kamen einander entgegen, wie unter großem Schwingenschlag. „Hat dich die Gottesmutter gerufen?“ fragte er mühsam.

Da wußte Maria Godenboge, daß sie eine Sünde begehen mußte, vor der sie sich gefürchtet hatte; sie lächelte und tat, als habe er ein Geheimnis erraten. Denn vielleicht — aber das war der andere Gedanke —, vielleicht hatte die Himmelskönigin sie wirklich gesandt und wollte, daß sie so redete, wie es geschah, und hatte, ihr die Liebe eingegeben, eine Liebe, die Maria so beseligend empfand, wie nie in ihrem Leben etwas zu ihr gekommen war. Obschon sie doch nicht einmal seine Hand berührte, obschon sie doch kein träumendes Kind war, obschon sie wußte, daß niemals Wirklichkeit werden würde, was sie wie Sturm umbrauste.

Der Kranke hatte die Augen geschlossen, er schien einzuschlafen. Die Mundwinkel zogen sich zu einem Lächeln. Dann war es wie ein Schatten, den ein Wolkenflug von draußen darüber hinwegführte. Maria sah, daß ein Licht, das eben unbemerkt am Himmel gestanden hatte, vorübergegangen war.

Sowjets, die „Prawda“, nimmt es sich heute heraus, den Hilfsvölkern des Bolschewismus einen scharfen Ruffel zu erteilen wegen deren Nachkriegsplänen, für die das sowjetische Blatt den ungnädigen Ausdruck „Utopie“ nicht scheut. Es schreibt den Briten und Amerikanern ins Stammbuch: „Eine vorzeitige Diskussion der Friedensziele kann leicht einen Riß in die Einheit der Verbündeten mit sich bringen“. Wer aber etwa in London oder Washington diesen Wink mit dem Scheunentor noch nicht verstehen wollte, dem zeigt die „Prawda“ weiter die Gefahr auf, „daß eine Verwirrung zwischen Kriegs- und Friedenszielen eine Verminderung der (hier: sowjetischen) Kriegsanstrengungen mit sich bringen könnte“.

Im westlichen Nordatlantik haben die US-Amerikaner bekanntlich durch ihren Hungerblock gegen die französische Insel Martinique erreicht, daß der dortige französische Befehlshaber, Admiral Robert, sich zu Verhandlungen mit einem Abgesandten Roosevelts berelertklärte. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen und Robert versucht, die französischen Hoheitsrechte für die Insel zu retten. In Washington aber sind nach einer Meldung der amerikanischen Agentur United Press bereits Unstimmigkeiten darüber aufgeleuchtet, wer Martinique übernehmen werde.

Diese Gegenüberstellungen aus dem Nachrichtenmaterial eines einzigen Tages genügen wohl, um den gewaltigen Unterschied zwischen dem von Mißtrauen und Argwohn erfüllten Verhältnis der Achsengegner untereinander auf der einen Seite und der festen einheitlichen Entschlossenheit der Achsenmächte auf der anderen wirkungsvoll zu illustrieren.

Washington hetzt

Ld. Lissabon, 6. Juli (LZ-Drahtbericht)

Das Kriegsdepartament in Washington meldet stärkere japanische Truppenzusammenschließungen an der sibirischen Grenze und beziffert die Zahl der in Mandschukuo stationierten japanischen Streitkräfte mit über eine Million Mann. Mangels japanischer Äußerungen ist nicht feststellbar, ob die Washingtoner Meldung eine agitatorische Meldung ist, um Stalin auf eine drohende „japanische Gefahr“ aufmerksam zu machen. Washington hat das größte Interesse daran, eine Bedrohung der Sowjetunion durch Japan akut erscheinen zu lassen, weil es Moskau zum Kriegseintritt gegen Japan bewegen will.

Der Gattin des rumänischen Staatsführers, Frau Maria Antonescu, überreichte der finnische Gesandte in Bukarest im Namen des Marschalls Mannerheim das finnische Freiheitskreuz mit den Abzeichen des Roten Kreuzes.

Ulrich Graf 65 Jahre

Berlin, 5. Juli

Am 6. Juli vollendet 44-Oberführer Ulrich Graf sein 65. Lebensjahr. Ulrich Graf ist einer der ältesten und treuesten Gefolgsmänner des Führers. Er war in den ersten Jahren der Bewegung der ständige persönliche Begleiter des Führers und hat alle Versammlungen und Saalschlachten an seiner Seite miterlebt. Auf dem Marsch zur Feldherrnhalle wurde er am 9. November 1923 schwer verwundet. Mit der Wiederaufrichtung der Partei stand auch er wieder in den Reihen ihrer Kämpfer. Ulrich Graf ist Träger der drei Ehrenzeichen der Partei, seit 1924 Mitglied des Stadtrates in München und seit 1936 Mitglied des Reichstages.

Verlag und Druck: Litizmannsdorfer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verlagsleiter: W. M. M. Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer, Litizmannsdorf
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Wolter von Plettenberg

61) Roman von Hans Friedrich Blunck

„Ist er das beugte sich er Und auch Lor mit den Schul beugten sich schroghenden, den Wände in Gewölbe verjü linien gegen Chores und be bleihimmel üü aus der Kraft emigkeit des ind als ein He endes Mannn tollendet wurde „ja, schaut u des war er, ur in alle im Her on Verbrecher ater, und Zorn er sonst so gü „Wenn ich nu d lehnte sich F enigstens zur E ei mir dauert“ was tun, aber „stiges, ganz pf!“ sagte d it für jeden g mat. Was d chricht vom R uns den D

„Ist er das beugte sich er Und auch Lor mit den Schul beugten sich schroghenden, den Wände in Gewölbe verjü linien gegen Chores und be bleihimmel üü aus der Kraft emigkeit des ind als ein He endes Mannn tollendet wurde „ja, schaut u des war er, ur in alle im Her on Verbrecher ater, und Zorn er sonst so gü „Wenn ich nu d lehnte sich F enigstens zur E ei mir dauert“ was tun, aber „stiges, ganz pf!“ sagte d it für jeden g mat. Was d chricht vom R uns den D

„Ist er das beugte sich er Und auch Lor mit den Schul beugten sich schroghenden, den Wände in Gewölbe verjü linien gegen Chores und be bleihimmel üü aus der Kraft emigkeit des ind als ein He endes Mannn tollendet wurde „ja, schaut u des war er, ur in alle im Her on Verbrecher ater, und Zorn er sonst so gü „Wenn ich nu d lehnte sich F enigstens zur E ei mir dauert“ was tun, aber „stiges, ganz pf!“ sagte d it für jeden g mat. Was d chricht vom R uns den D

„Ist er das beugte sich er Und auch Lor mit den Schul beugten sich schroghenden, den Wände in Gewölbe verjü linien gegen Chores und be bleihimmel üü aus der Kraft emigkeit des ind als ein He endes Mannn tollendet wurde „ja, schaut u des war er, ur in alle im Her on Verbrecher ater, und Zorn er sonst so gü „Wenn ich nu d lehnte sich F enigstens zur E ei mir dauert“ was tun, aber „stiges, ganz pf!“ sagte d it für jeden g mat. Was d chricht vom R uns den D

„Ist er das beugte sich er Und auch Lor mit den Schul beugten sich schroghenden, den Wände in Gewölbe verjü linien gegen Chores und be bleihimmel üü aus der Kraft emigkeit des ind als ein He endes Mannn tollendet wurde „ja, schaut u des war er, ur in alle im Her on Verbrecher ater, und Zorn er sonst so gü „Wenn ich nu d lehnte sich F enigstens zur E ei mir dauert“ was tun, aber „stiges, ganz pf!“ sagte d it für jeden g mat. Was d chricht vom R uns den D

Die „Wetterfrösche“ sind immer in bester Form

Die moderne Kriegführung ohne den Wettertrupp nicht denkbar / Der Luftozean stellt die meisten Probleme

Wettertrupp — auch so'n Druckkosten, mögen viele, die sein Wirken und die Auswirkung seiner Arbeiten nicht kennen oder übersehen, schon gedacht haben. Freundlich werden die Kameraden „Wetterfrösche“ genannt, und sollen ewig, wie diese, Schuld am schlechten Wetter haben und dürfen nur gutes Wetter voraussagen.

In Friedenszeiten ist man gewohnt, in jeder Tageszeit eine Wetterübersichtskarte von Europa zu sehen. Nur wenige wissen, welche Summe von Meldungen und Unsummen von Kleinarbeit diese Übersichten erst ermöglichen. Im Kriege ist die Wetterübersicht und Vorausberechnung aus militärischen Gründen geheim zu halten. Selbstverständlich werden zwischen den Feindstaaten keine Wettermeldungen ausgetauscht. Aber die Wehrmacht bedarf gerade im Kriege zur Anlage ihrer Operationen einer möglichst genauen Wettervorhersage. Unsere Wetterfrösche haben deshalb weiterhin zu tun, um für ihren Stationsbereich festzustellen, wie sich das jeweilige, augenblickliche Wetter zusammensetzt.

Da wird jede Stunde die Bodentemperatur mit trockenen und feuchten Thermometern gemessen, welche im Aspirationspsychrometer zusammengeschaltet sind. Hieraus läßt sich die Luftfeuchtigkeit errechnen, welche in ihrer Abwandlung schon manchen Fingerzeig für das Werden des Wetters bietet. Barometer werden laufend abgelesen, das Luftgewicht berechnet. An der See, am Meer will man auch die Temperatur des Wassers wissen. Niederschläge und ihre Art, ob Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Glätteis, Rauheif, Tau, Reif werden registriert und der Menge nach gemessen, und die Dauer der Niederschläge wird auch festgestellt.

Die meisten Aufgaben werden jedoch von der Luft gestellt. Ewig wechselt der Wind, aber müssen immer wieder Richtung und Stärke am Boden, aber auch bis 10 000 m und höher, mittels Pilotballon und Meßeinrichtungen, die verschiedenen Luftströmungen und ihre Schichtdicke errechnet werden. Aus diesen Berechnungen wiederum werden für die Artillerie und Flak die ballistischen Winde errechnet, welche für den Flug des Geschosses hemmend und abdrängende aber auch schiebende Wirkung haben können.

Ebenso werden laufend die Wolkenarten und die Menge der Bedeckung festgestellt, die Untergrenze der Wolken, die Dicke der einzelnen Schichten, ja, es soll auch vorausgesagt werden, wann und in welcher Höhe sich voraussichtlich neue Wolken bilden werden. Allein das Abschätzen der Wolkenuntergrenze, an der wir uns versuchten, zeigt, wieviel Erfahrung

und Übung dazu gehört. Wir schätzen gleich um 1000 m daneben. Erstaunlich ist die Namensgebung all der Wolkenarten, aus welcher der Fachmann sogleich zu weiteren Schlüssen im Wettergeschehen kommen kann.

Sind all diese Wetter ausmachenden Erscheinungen festgestellt, so genügt das den Ansprüchen der heutigen Kriegführung noch lange nicht. Denn der Krieg hat sich in fast unvorstellbarer Art vom Boden gelöst und ist zum Luftkrieg geworden, der sich bis in große Höhen erhebt, darum werden die Luftverhältnisse der Stratosphäre laufend untersucht. Denn



Ein U-Boot-Kommandant erzählt

... und da hat der liebe Gott noch einmal ein Auge zugeknipft. Wir liefen rechtzeitig aus dem Wasserbombensetzen und setzten ab“ (PK-Aufn.: Kriegsbericht Redlich, Atl., Z.)

die Höhe der Stratosphäre und ihre Temperatur beeinflussen das Wetter im riesigen Luftozean, in dem wir am Boden leben. Täglich müssen unsere Wetterfrösche große Ballons mit Wasserstoffgas gefüllt steigen lassen, welche gleich mit einer Radiosondeanlage ausgestattet sind, die automatisch bis zu großen Höhen ihre Erlebnisse zur Erde funkt. Hier sitzen nun die Funkwettertechniker an den empfindlichen Aufnahmegeräten und verfolgen und registrieren alles, was der Wetterballonsender mitzuteilen hat. Die sinnreiche Kupplung und Hintereinanderschaltung verschiedener Thermometer, Luftdruckkörper und bis 90 Grad Kälte registrierender Kondensatoren usw. melden das wichtigste während des Aufstieges. 10 000, 14 000, 18 000 und 200 000 und Lehr Meter steigt der Ballon, immer weiter seine Messungen der Station mittellend. Gleichzeitig beginnt er eine farbige Einzeichnung, Vermessen und Berechnen. Es braucht nicht wie beim Wetterflieger erst eine Landung abgewartet zu werden, so daß kostbare Zeit eingespart wird. Während der Flieger nur eine bescheidene Höhe erreicht, steigt der Ballon bis zum Platzen.

Ist der Aufstieg des Ballons beendet oder wird seine Beobachtung wegen genügend erreichter Höhe abgebrochen, dann werden die Wetterfrösche zu Zahlenmenschen und Rechenmaschinen. Nach zwei Stunden brummen ihnen die Schadel von dem durchstiegenen Gaurisankarzahlberg. Das Ergebnis ist bald eine kleine Gruppe verschlüsselter Zahlen, welche nun mittels Fernsprecher, Fernschreiber und Funk den großen Wetterzentralen zugehen, die schon darauf warten, und die Ergebnisse vieler Stationen sammeln, überprüfen, verarbeiten, zusammenstellen und weiterreichen an alle, die vom Wetter wissen müssen.

Die Flieger, die Seeleute, die Kampfgruppen

pen aller Art, sie wissen, sie können sich auf ihre Wetterfrösche verlassen. Ihre Angaben über Hoch und Tief, über Zyklonen und Antizyklonen, Warmfront und Kaltfront, über stabil und labil, über Konvektionswetter und Advektionswetter, über Gewitterbildung usw., sind verlässlich. Diese ermöglichen unseren Kameraden von der Luftwaffe gefährliches Wetter zu umfliegen, unterkühlte Wolken zu vermeiden, den Stürmen auszuweichen, den Nebel abzuwarten. Sie richten sich danach, warten oder greifen an, was ihnen ja viel besser liegt. Und wenn der Wehrmachtbericht Angriff, Erfolg und Sieg der Kameraden, im weiten Wetter- und Luftocean ausgetragen, meldet, dann sind auch unsere Wetterfrösche stolz, daß sie Anteil haben an dem Gelingen unserer Schlachten.

„Meine Frau ist im Leihhaus!“

Am schlechtesten werden die Frauen ohne Zweifel in der Negerrepublik Nigeria behandelt, wo man sie regelrecht versetzen kann, so wie bei uns die Uhr oder irgendwelche anderen Wertsachen. Die Männer bringen dort ihre Frauen ins Leihhaus, lassen sich ein Darlehen darauf geben und lösen das Pfand erst ein, sobald sie dazu in der Lage sind. Die Frauen werden in den Leihhäusern zu aller möglichen Arbeiten herangezogen. Frauen die „überfällig“ sind, werden meistbietend verkauft — so wie bei uns die Pfänder.

Die blutige Straße



Karikatur: Key/Dehnen-Dienst

Der Weg des neuen Vizekönigs von Indien, Wavell, wird kein anderer sein als bisher: für die „Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit aller Völker der Erde“...

Britische Bomben auf den Palazzo Reale

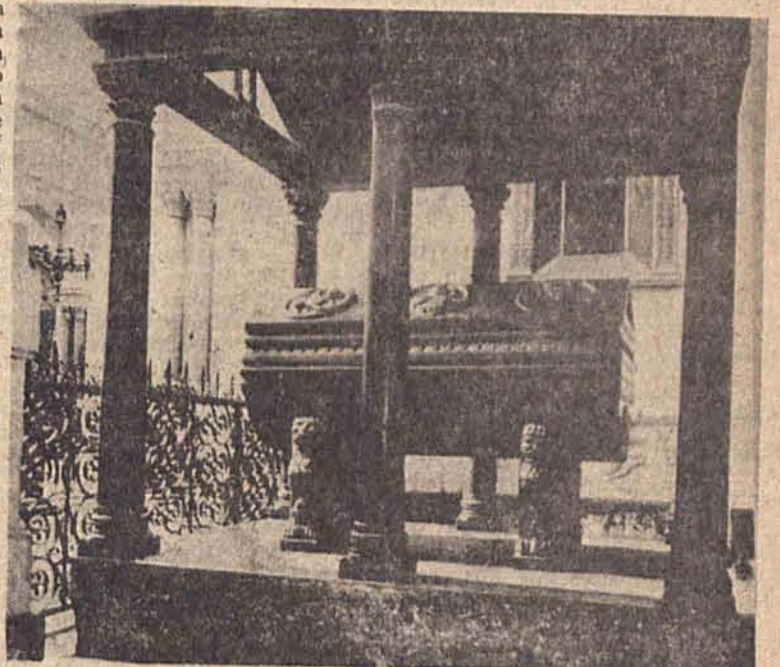
Die Mordbrenner zerstörten den Herrschersitz Friedrichs II. in Palermo

Nach dem italienischen Heeresbericht wurden durch amerikanische Bomber edelste Baudenkmäler Palermos zerstört oder beschädigt. Darunter auch der Palazzo Reale, in dem einst der deutsche Kaiser Friedrich II. residierte.

Köln, amerikanische Bomber ruchlos traf, ist aber auch die deutsche mittelalterliche Geschichte denkwürdig verknüpft. Kaiser Friedrich II., einer der genialsten Persönlichkeiten unter den schwäbischen Staufern, Sohn Kaiser

Unter den zahlreichen künstlerisch-historischen Stil- und Prachtbauten, Palermos ist der Palazzo Reale einer der ältesten und bedeutendsten. Die ältesten Teile gehen auf die Eroberung Siziliens durch die Normannen zurück. Hierzu gehört die Torre Pisana und die Cappella Palatina, die von dem Normannenherzog Roger I. erbaut wurden. Dieser setzte im Jahre 1061 von Italien nach Sizilien über und befreite die Insel von der Herrschaft der Sarazenen. Roger I. war ein Bruder Robert Guiscards, den Heinrich von Kleist zum Helden seines leider unvollendet gebliebenen großartigen dramatischen Fragmentes gleichen Titels machte. In der Gesamtheit seiner Bauten, die ungemein fesselnd das für Sizilien charakteristische Nebeneinander von normannischer, sarazenischer und germanischer Architektur aus der Zeit der großen staufischen Kaiser zeigen, bietet der Palazzo Reale eins der malerischsten Bilder aus dem frühmittelalterlichen Italien. Die Cappella Palatina strahlt im Schmuck herrlicher Wandmosaik auf Goldgrund. Ebenso kostbar ist die Wandbekleidung des Saales Rogers I., die normannische Ornamente aufweist. Die Torre Pisana wurde gegen Ende des 18. Jahrhunderts als Observatorium eingerichtet, und es war in diesem alten normannischen Turm, daß der berühmte italienische Astronom Giuseppe Piazzi, geboren 1746 in Ponte im Veltlin, den ersten Planetoiden, Ceres, entdeckte, am 1. Januar 1801.

Mit dem Palazzo Reale von Palermo, den jetzt, ein Gegenstück zu dem Angriff auf den Dom in



Die Ruhestätte Friedrichs II. im Dom von Palermo, der durch die plutokratischen Mordbrenner schwer beschädigt wurde (Bild: Scherl-Archiv)

Heinrichs VI., Enkel Friedrichs I. (Kaiser Rotbarts) wählte den Palast zu seinem Sitz, als er in Palermo residierte. Er war in Palermo im Jahre 1194 geboren worden, verlebte dort aber als Erbe der Krone von Sizilien, unter der Regentschaft der eingeborenen Großen und der Sarazenen, eine sehr traurige Jugend. Nachdem der Papst im Jahre 1220, wenn auch widerwillig, Friedrich zum Kaiser gekrönt hatte, brach dieser als Sechszwanzigjähriger, bevor er den Kreuzzug, zu dem er sich verpflichtet hatte, antrat, auf, um in seinem Erbe, dem Königreich Sizilien Ordnung zu schaffen.

Neben dem Palazzo Reale ist auch der Dom von Palermo schwer beschädigt, in dessen Gruft die Porphyrbarge der deutschen Kaiser Friedrich II. und Heinrich IV. stehen.



Bei der Bandenbekämpfung in der Herzogowina gehen die Männer kaltblütig und entschlossen vor und durchsuchen jedes Versteck, denn auch die kleinste Hütte kann als Unterschlupf dienen (PK-Aufn.: 44-Kriegsbericht Heiß, PBZ., Z.)

Der heilige Haß / Erzählung um den Kölner Dom / Skizze aus unseren Tagen von Erneste Fuhrmann-Stone

„Ist er das?“ fragte Kurt den Vater und beugte sich neben ihm über das große Buch. Und auch Lore lief herbei, als sie die Mappe mit den Schulbüchern zum Tisch trug. Und da beugten sich drei Köpfe über ein Bild: aus hochragenden, herrlichen Säulenbündeln wuchsen Wände in die mächtige Tiefe des Raumes, Gewölbe verjüngten sich mit hochstrebenden Linien gegen die laubige Dämmerung des Chores und bauten einen fernen, schirmenden Steinbogen über die Stille des Domes, der aus der Kraft der deutschen Seele, aus der Einigkeit des deutschen Glaubens begonnen und als ein Heiligtum der Nation, als ein rauchendes Mahmal der deutschen Einigkeit vollendet wurde.

„Ja, schaut nur in diesen Wald aus Säulen! Das war er, unser Kölner Dom, so haben wir ihn alle im Herzen getragen, als er noch nicht von Verberchem geschändet war“, sprach der Vater, und Zorn und Trauer schlangen in seiner sonst so gültigen Stimme.

„Wenn ich nur schon älter wäre“, sagte Kurt, und lehnte sich an die Zimmerwand. „Daß ich wenigstens zur Flak könnte!“ Und Lore meinte: „Bei mir dauert's nimmer lang. Ich will auch was tun, aber nichts so daheim herum, etwas schütziges, ganz vorne!“ — „Ach, du Kindschiff!“ sagte der Vater, „es gibt in dieser Zeit für jeden genug zu tun — auch in der Heimat. Was du da spürst, wenn Nachricht um Nachricht vom Rhein kommt und nun das, daß uns den Dom zuschanden bombardiert

haben, da kannst du dich auch jetzt schon und überall einsetzen. Laß das nur wachsen in dir. Wir Deutschen sind so leicht beim Lieben, wir suchen gute Gründe dafür, wir fallen auf das Neue, das Fremde herein, wir entschuldigen und erklären... Aber diese Saat wird nun aufgehen: aus Haß muß Haß werden. Hassen müssen wir lernen, von ganzer Seele, — ja, das ist es.

„Jahrhunderte, hast du gesagt, Vater, haben sie an dem Dom gebaut: Und alle nach einem Plan? Wer hat denn das so lange bewahrt und weitergegeben? So viele Menschenleben stecken darin, das kann man gar nicht recht begreifen.“

„Große Gedanken brauchen Raum und Zeit. Immer wieder findet sich einer, den sie anrühren, der sie wie ein hohes Licht weiterträgt. Die Domesgeschichte gibt Zeugnis davon. Hier steht es: um 1248 haben sie den Grundstein gelegt, und Meister Gerhard baute ihn bis zur Höhe der Chorkapelle. Sein Grundriß wurde Grundlage aller, die bauten, bis ins 19. Jahrhundert hinein. Ein wunderbarer Gedanke ist das! Nach ihm kamen Meister Arnold und Meister Johannes, dessen Sohn. Der Vater gab dem Sohne Plan und Lebenswerk zu treuen Händen. Er löste das Streng und Herbe in herrlichen Reichtum der Formen. Und 1322 stand der Chor.“

„Patriziergeschlechter wetteiferten, die Fenster auszuschmücken, und helle Begeisterung noch legte 1325 die Fundamente für das

Querschiff. Um 1400 begann man am Süd-turm bis dahin, daß er Glocken erhielt. Nun aber stockte der Bau. Vier Jahrhunderte stand auf dem traurigen Stumpf des Turms der Lastkran. Wie konnte der Bau gedeihen, da die Stadt von Streitigkeiten gespalten war! Bauen können nur die Einigen. — Das ist das traurige Kapitel der Domesgeschichte. Nicht allein still stand der Bau, nein, Begonnenes verfiel, und als in der Französischen Revolution Köln in französische Gewalt kam, da sanken die weiten, flüchtig überdachten Hallen gar zum Heulager, ja, zum Militärfängnis.

„Es hatten sich Wohnungen angesiedelt, Schutthaufen und Unrat von den Viehmärkten, dazwischen Bettler und Krüppel, so sah es um den stolzen Dom her aus, und auf dem verfallenen Süturm wucherten wilde Rosen. Doch, es fanden sich dann einige. Der Baugedanke schief nur, er war nicht tot. Joseph Görres forderte mit heißen Worten ein Dankopfer für die Befreiung des Vaterlandes aus französischer Knechtschaft. Und 1842 endlich ging es an den Weiterbau. Damals sagte Friedrich Wilhelm IV.: „Dies ist... kein gewöhnlicher Prachtbau. Er ist das Werk des Brudersinnes aller Deutschen.“ Und er sagte weiter, — hier steht es: „Der Dom von Köln, — das bitte ich von Gott, rage über diese Stadt, rage über Deutschland, über Zeiten, reich an Menschenfrieden, reich an Gottesfrieden, bis an das Ende der Tage. 1880 war er beendet.“

„Als ich so alt wie du, Lore“, fuhr der Vater fort, „schrieben wir 1918, und ich hatte ein Tagebuch angefangen. Es steht nicht viel

Besonderes darin, allerlei und von großen Plänen, die man hat, so mit sechzehn Jahren. Aber dann ist da eine Seite, die fiel mir kürzlich in die Hand. Ich hatte aufgezählt, woran die sogenannten „Vettern“ überm Kanal schuld seien, an blassen Kindern und müden Frauen, am Hunger, den wir Jungen litten wie die Alten, an blutigen Geschäften mit Amerika und dem Tode. Und dann hatte ich in ganz großen Buchstaben über eine freie Seite geschrieben: „Gott strafe England!“ Wir sagten das damals als unser tägliches Gebet, ich weiß es noch ganz genau. Alles das habe ich heute nacht wieder durchdacht, all das Unglück, das von England kam und kommt. Und dann habe ich mir gesagt, wir müßten eines alle lernen: von Grund auf hassen und nichts vergessen, keine Stunde unseres Lebens mehr: die gemordeten Kinder von Freiburg, mit denen sie begannen, alle ihre Reden der Grausamkeit und Feindschaft, und nie und nimmer den geschändeten Dom!“

Der Vater stand an der Tür, die Klinke in der Hand. Er wandte sich nach seinen Kindern um, und sagte: „Alle Liebe müssen wir dem Volk bewahren, unserm Volk, zu dem wir gehören. Aber für die anderen, die uns bekriegen, soll gelten: Wisset eure Feinde, verachtet, die euch fluchen, schwört Haß denen, die euch hassen!“ Und damit verließ er das Zimmer. Nur seine Worte schienen nachzuhalten wie ein Befehl.

Peter-Parler-Preis der Stadt Prag. Die Stadt Prag verlieh ihren Peter-Parler-Preis, der dem Dichter Karl Hans Strobl zugesprochen wurde, den von Jugend an engste Beziehungen mit der Stadt verknüpfen.

Wo unsere Jugend steht, steht Deutschlands Zukunft

Das Sportfest der Umsiedlerjugend ein Fest der deutschen Gemeinschaft / Der Sportplatz in Kirschberg seiner Bestimmung übergeben

Alle Deutschen treten an

Im Hitler-Jugend-Park stehen die Vorbereitungen für die große Feierstunde der Kreisleitung Litzmannstadt der NSDAP. vor dem Abschluß. Die Feierstunde der Partei, die am Mittwoch, dem 7. Juli, um 10 Uhr beginnt, soll eine machtvolle Großveranstaltung des gesamten Deutschtums unserer Stadt sein. Alle Deutschen von Litzmannstadt treten geschlossen zu dieser Feierstunde um sich mit den Sprechern zum Erbe der Nation zu bekennen und aus dem Munde des Kreisleiters, Oberbereichsleiters P. Knaup die Losung für die kommende Arbeit im Dienste des totalen Krieges entgegenzunehmen.

„Deutschland, heiliges Wort“, heißt das Thema dieser Feierstunde, das an die großen Deutschen der Vergangenheit anknüpft und über Friedrich den Großen, Ulrich von Hutten und Bismarck zu Adolf Hitler führt. Die Feierstunde wird umrahmt von Musikvorträgen des Musikkorps des Reichsarbeitsdienstes und des Chores des NSKK. Für alle Deutschen von Litzmannstadt gibt es am morgigen Mittwoch nur eine Parole: Antreten zur Feierstunde der NSDAP. im Hitler-Jugend-Park. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Morgenfeier der Og. Volkspark

Zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde die am Sonntag durchgeführte morgendliche Feierstunde der Ortsgruppe Volkspark. Der Mittelpunkt der Feier, die unter dem Geleitzwort: „Glaube an Deutschland“ stand, bildete eine Ansprache des P. Schinzel. Die Feierstunde, die durch Vorträge eines Streichquartetts der Schutzpolizei musikalisch umrahmt war, wurde durch Kernsprüche, die von Politischen Leitern vorgetragen wurden, sowie gemeinschaftlichen Gesang verschönt. Daß diese nationalsozialistischen Sonntagsfeierstunden ein Bedürfnis für die Volksgenossen der Ortsgruppe Volkspark geworden sind, bewies der gute Besuch der Veranstaltung.

Hausfrauen, denkt daran!

Heute und morgen kommen die Beauftragten der NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk noch einmal in alle Haushaltungen, um auch die letzten Spinnstoffe für die große Sammlung abzuholen. Jede Hausfrau hat bereits ihr Päckchen gerichtet, denn die Spinnstoffsammlung in Litzmannstadt soll zu einem stolzen Beweis unseres unerschütterlichen Glaubens an den Sieg werden.

Arbeitskamerad!

Pflege die Arbeitskleidung wie Dein Werkzeug. Behüte sie auch vor unnötiger Beschmutzung. Reibe schmutzige Hände nicht an Jacke oder Hose ab. Oft ist in Schmutz Säure enthalten, die Löcher frisst. Zum Händereinigen gehört ein alter Lappen. Stücke, die als Arbeitskleidung nicht mehr zu gebrauchen sind, sollen nicht einfach als Reinigungslappen aufgebraucht werden. Mütter hat dafür zu Hause bessere Verwendung. Solche Sachen werden gewaschen und auseinandergetrennt, die noch guten Stoffteile werden aufgehoben. Auf diese Weise gewinnt man Stoff zum Ausbessern, Verstärken oder zum Weiten nicht mehr passender Sachen.

Platzkonzerte des Musikkorps der Schutzpolizei. Das Musikkorps der Schutzpolizei führt morgen in der Zeit von 17 bis 18 Uhr vor dem Hauptpostamt und am Freitag, dem 9. 7. in der Zeit von 17 bis 18 Uhr im Golzheimer Busch bei günstiger Witterung Platzkonzerte durch.

Wirtschaft der 1. Z. Erklärungszwang zur Gewinnabführung 1942

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß in den eingegliederten Ostgebieten die gewinnabführungspflichtigen Unternehmer als Vergleichsbetrag nach ihrer Wahl entweder 20 v. H. des Einheitswerts des gewerblichen Betriebes oder, wenn es sich um Einzelhandelsunternehmen handelt, 7 v. H. des Umsatzes oder 20 000 RM. ansetzen können. Dieses Wahlrecht löst einen Erklärungszwang aus. Es müssen also die gewinnabführungspflichtigen Unternehmer erklären, welchen der oben genannten Vergleichsbeträge sie ansetzen wollen. Unterbleibt die Erklärung des gewinnabführungspflichtigen Unternehmers, so wird das Finanzamt von Amts wegen einen Vergleichsbetrag ansetzen. Das wird sich immer dann zum Nachteil des steuerpflichtigen Unternehmers auswirken, wenn der Vergleichsbetrag (20 v. H. des Einheitswerts) mehr ausmacht, als die Mindestgrenze (20 000 RM.). Das sei an nachstehendem Beispiel veranschaulicht: Der Einheitswert für einen gewinnabführungspflichtigen Unternehmer beträgt 500 000 RM., der Gewinn für 1942 60 000 RM. Der Unternehmer hat keine Erklärung über den Vergleichsbetrag abgegeben. Das Finanzamt wird in diesem Falle die Gewinnabführung wie folgt berechnen:

Vergleichsbetrag (Mindestgrenze) 20 000 +	Erhöhungsbetrag 10 000 RM. =	30 000 RM.
Außergewöhnliche Gewinnsteigerung 30 000 RM.	Gewinnabführungsbetrag 25 v. H. =	7 500 RM.
Bei Abgabe der Erklärung des Gewinnabführungspflichtigen, als Vergleichsbetrag 20 v. H. des Einheitswerts anzusetzen, errechnet sich aber die Gewinnabführung wie folgt:		
20 v. H. des Einheitswerts 500 000 =	100 000 + Erhöhungsbetrag 10 000 =	110 000 RM.

Keine außergewöhnliche Gewinnsteigerung und mithin auch kein Gewinnabführungsbetrag.

Die Nichtabgabe der Erklärung über den Vergleichsbetrag ist für gewinnabführungspflichtige Unternehmer dann unschädlich, wenn 20 v. H. des Einheitswerts + Erhöhungsbetrag weniger beträgt als die Mindestgrenze + Erhöhungsbetrag.

Das sei an nachstehendem Beispiel veranschaulicht: Der Einheitswert bei einem gewinnabführungspflichtigen Unternehmer beträgt 50 000 RM., sein Gewinn 1942 40 000 RM. In diesem Fall wird das Finanzamt von Amts wegen die Mindestgrenze + Erhöhungsbetrag zugrunde legen und die Berechnung wie folgt vornehmen:

Vergleichsbetrag (Mindestgrenze) 20 000 +	Erhöhungsbetrag 10 000 =	30 000 RM.
Außergewöhnliche Gewinnsteigerung 10 000 RM.	Gewinnabführungsbetrag 25 000 RM.	
Das Finanzamt wird im vorstehenden Falle nicht 20 v. H. des Einheitswerts als Vergleichs-		

Das Sportfest unserer Umsiedlerjugend am vergangenen Sonntag im Lager Kirschberg war nicht nur ein Fest der Jugend, sondern ein richtiger deutscher Volkstag. Schon am frühen Morgen nahm es seinen würdigen Auftakt mit einer Morgenfeier, an der wohl über 3000 Männer und Frauen teilnahmen und darüber hinaus eine große Anzahl Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht. Neben den Vertretern der Kreisleitung von Litzmannstadt-Stadt und Land sah man eine Abordnung der politischen Leiter und Vertreter der SA, die zusammen mit den Führern und Lagerleitern der Dienststelle des



Links: 44-Obersturmbannführer Gissibl bei seiner Feierrede. — Rechts: Gespannt verfolgen die Umsiedler um das weite Rund des Sportfeldes die Wettkämpfe und Vorführungen ihrer Kinder (Aufn. [2]: Bepf)

Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums zu diesem festlichen Tag erschienen waren.

Die Kundgebungsstätte bildete das von den Umsiedlern in einer Gemeinschaftsarbeit geschaffene Sportfeld, das im Verlauf der Hauptveranstaltung am Nachmittag durch 44-Sturm-bannführer Hangl seine Weihe als „Umsiedler-sportplatz“ erhielt. Das weite Feld war umrahmt von den Fahnen des Reiches und der Jugend und hatte seinen Mittelpunkt in einer überragenden Tribüne mit dem Hohheitszeichen, flankiert von den Runen der 44 und der HJ-Raute. Als Symbol der Umsiedlung trug die Stirnseite der Tribüne noch Bildtafeln aus dem großen Treck. Auf der Tribüne selbst hatte ein Chor der Umsiedlerjugend Aufstellung genommen, während die Siedler und Gäste im offenen Viereck saßen, das die Jungen und Mädel aus den verschiedenen Lagern umstanden.

Der Umsiedlerfanfarenruf und ein festlicher Marsch von Wagner, gespielt vom Gausmusikzug des Arbeitsgauers XL. Wartheland Ost, leiteten die Feierstunde ein. Sprecher kündeten vom deutschen Schicksal im Osten, das der Nationalpreisträger, SA-Oberführer Gerhard Schumann in seinem Gedicht „Deutsches Schicksal“ in erlebnisreichen Worten schildert und auch P. Ohlhoff in seinem „Deutschen Ostschicksal“ lebendig werden läßt. Der Chor

der Umsiedlerjugend, unter Leitung von Musikleiter Laas, sang die vertrauten Ostlandlieder, die überleiteten zu einem geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Ostsiedlung.

An diese Gedanken anknüpfend sprach der Leiter des Reichspropagandaamtes, Zweigstelle Litzmannstadt, 44-Obersturmbannführer Gissibl, zu den Kroatischen und Rußlanddeutschen, die erst vor einigen Monaten ins Reich zurückgesiedelt wurden. Er sprach von dem Auftrag der heutigen Generation, die für immer und alle Zeiten dazu berufen sei, die

deutsche Familien bringen. Diese Methode eines „Christenvolkes“ wird auch dem letzten unter uns die Augen öffnen und mit doppelter Fanatismus beselen. Jeder aus unserer großen Gemeinschaft wird sein Teil zum Sieg beitragen, der unser sein muß, weil hinter jeder einzelnen der Mut und die Kraft der ganzen Nation stehen. Die Jugend aber wird an sie arbeiten, und als Bannerträger der kommenden Generation den deutschen Auftrag im Osten gestalten. Mit dem machtvollen Bekenntnis „Wo Adolf Hitler und seine Jugend steht, steht Deutschlands Zukunft“, schloß die eindrucksvolle Feierstunde, die mit dem Lied der Jugend ausklang.

Am Nachmittag traten dann die 1000 Jungen und Mädel aus den Umsiedlerlagern der Einsatzführung Litzmannstadt zu ihrer sportlichen Leistungsschau an, der vor kurzem der Reichssportwettkampf vorausgegangen war. Es war ein buntes Bild, das sich auf der Aschenbahn und im Sportfeld abwickelte, wenn man sich dabei vor Augen hielt, daß diese Jugend noch vor einem Jahr irgendwo in Kroatien oder Rußland lebte, dann muß man über den Stand ihrer körperlichen Tüchtigkeit, die sie ja erst jetzt durch die Ziehung in den Lagern der HJ. erhielt, staunt sein.

Die Freude und der Eifer der Teilnehmer und ganz besonders die Anteilnahme der Zuschauer ließ die Veranstaltung für alle einen besonderen Erlebnis werden. Im waren die Stunden verflohen, die die Entscheidungen in den einzelnen Wettkaarten brachten, deren Ergebnisse wir in diesem Sportteil veröffentlichen. Auch Vorführungen der BDM-Gymnastik und Treiben auf den Spielwiesen der Pimpfe Jungmädel wurden von allen begeistert genommen.

Oberbannführer Teßler und Stabsführer Hangl sprachen zum Schluß den Dank der Anerkennung an alle Beteiligten für Gelingen dieses wahren deutschen Gemeinschaftsfestes aus, das den Siedlern wohl einem bleibenden Erlebnis in der neuen Heimat geworden ist.

Den Vorabend hatte eine Spielschar dem Gau Hessen-Nassau den Siedlern einigen frohen Stunden bei Lied, Tanz, S ausgelattet.

Auszeichnung. Wegen Tapferkeit vor Feind wurde dem Obergefr. Bruno Beschner aus Litzmannstadt, Hauländer Straße das E. K. 2. Klasse verliehen.

Wir verdunkeln von 22.10 bis 4.10 Uhr.

Rundfunk vom Dienstag

Reichsprogramm: 15.30—16: Solister Bocherini, Beethoven, Schumann. 16—17: Operetten dien. 17.15—18: Volkstümliches Konzert. 18—18.30: Opernchor. 20.15—21: Brahms-Serenade, Kamusik von Schumann. 21—22: Auslese schöner platten (Opernmusik). Deutschlandsende: bis 18.30: Orchesterkonzert Friedrich Reidingers, Ernst, Armin Kaufmann, Wilhelm Kienzli. 20.15—21: Traute Weisen. 21—22: Eine unterhaltsame Stunde.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Der Kreisbildungsleiter, Die Kreis- und sämtliche Ortsgruppenführer mit je einem Beauftragten der politischen Leiter treten Mittwoch in der Hermann-Göring-Straße vor der General-von-B-Schule an. Anzug: Uniform, Stiefel, Brauhemd. Og. Fridericus, Heinenhof, Waldhorn. Der Frauenwerk Gemeinschaftsabend Dienstag 19 Uhr H. Hof. Og. Moltke. Heute Dienstag 20 Uhr Stabsbesprechung für Amtsleiter, Führer der Gliederungen und angestrebte Verbände.

Drei Textilschieber müssen ins Gefängnis

12 800 Meter Stoffe wurden schwarz verkauft / 4 Jahre Gefängnis für den Haupttäter.

Wegen der Anklage, große Mengen von Spinnstoffen in den Jahren 1941 und 1942 ohne Bezugsberechtigung abgegeben und Rohstoffe ohne Bezugsberechtigung erworben zu haben, hatten sich die Textilfabrikanten Karl H., sein Bruder Arnold H. und sein Vater Reinhold H. vor dem Sondergericht in Litzmannstadt zu verantworten. Obwohl ein tüchtiger Weber, gelang es Reinhold H., dem Vater, zur Polenzeit nicht zu Wohlstand zu kommen. Die Versuche, in Litzmannstadt selbständig einen Betrieb aufzubauen, scheiterten immer wieder. Schuld daran waren vor allem die ungeschickte Auswahl der Geschäftspartner, die er regelmäßig in Juden fand. Durch sie verlor er mehrmals alles, was er sich vorher in Litzmannstadt, Rumänien und im Balkan erspart hatte. Im Jahre 1940 schien sich nun die günstige Gelegenheit zu bieten, erneut zu einem eigenen Betrieb und damit zu Wohlstand zu kommen. Wo er konnte, kaufte Reinhold H. Rohstoffe ein. Karl H. übernahm den Betrieb als Inhaber, während Arnold H. ihm als Betriebsleiter zur Seite trat. Alle Voraussetzungen für ein solides Geschäft waren gegeben. Aber eigene Schuld war es diesmal, die alles zunichte werden ließ. Die Angeklagten ließen sich nämlich dazu hinreißen, einen großen Teil ihrer Waren ohne Bezugsberechtigung zu erwerben und auch ohne Punkte abzugeben. Dabei gingen sie so raffiniert vor, daß es für das Gericht und die von ihm gehörten Sachverständigen schwer war, den Umfang der Schwarzkäufe und Schwarzverkäufe festzustellen. Auf Grund eingehender Berechnungen wurde aber dann geklärt, daß in dem Betrieb nicht weniger als rund 12 300 Meter Stoffe verschiedener Art schwarz verkauft worden waren. Bei der Strafzumessung konnte das Gericht zugunsten der Angeklagten berücksichtigen, daß sie von dem Erlös ihrer strafbaren Geschäfte in erster Linie für den Betrieb modernster Webmaschinen angeschafft und so in der Tat am Aufbau in der Wirtschaft mitgeholfen haben. Der Inhaber des Betriebes wurde zu vier Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 30 000 RM. verurteilt, während die beiden anderen Angeklagten, denen eine

Beteiligung nur an einem Teil der Schiebung nachgewiesen werden konnte, mit geringen Strafen davon kamen. Der Vater erhielt Jahre Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe, der Bruder Arnold H. mit einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe bedacht wurde.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



7. Warum gelingt der Kuchen nicht?

Zum Ärger über den mißratenen Kuchen kommt noch die unnütze Kohlenverschwendung. Am Teig konnte es nicht liegen, also mal den Backofen nachsehen und alle undichten Stellen, besonders am Bodenblech mit Lehm oder Schamotte verschmieren. Durch gerostete Boden- und Deckenbleche ausfließen. Dazu schmiert man ein Stück Blech auf eine Seite mit Ofenkitt ein und drückt es auf die schadhaften Stelle fest. Das Bodenblech hochheben und nachsehen, ob die Leitzunge, die die Hitze unter den Ofen führen soll, richtig steht. Auch die Anheizklappe nicht vergessen. Sie muß zu sein und dicht schließen. Wenn dann alles in Ordnung ist, gelingt der Kuchen auch wieder und Kohlenklaus hat die Nachsehen.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht im Winter über diesen

Das Deutschtum marschier! Feierstunde der NSDAP. morgen 20 Uhr HJ.-Park. Kreisleiter Knaup spricht

Aus unserem Wartheland

Der Grundstein

Die Einweihung der ersten Kriegsversehrt als neue Bauern unseres Warthelands durch den Gauleiter und Reichsstatthalter war...

Seien wir uns bewußt, daß die Ansetzung der ersten Kriegsversehrt einen wirklich geschichtlichen Vorgang in sich trägt...

So wird der Warthegau als größtes Siedlungsland im Reich der Vollstrecker des Führerwillens zur restlosen Beseitigung aller noch liberalistisch-jüdischen Überbleibsel...

Man muß in der Geschichte weit zurückblättern, um überhaupt einen Anklang an die heutige Ideallösung für die eigene Scholle unserer Frontsoldaten zu finden...

Litzmannstadt-Land

Die DRK-Lehrjahrgänge in der Heilstätte Tuschnik. Von der DRK-Kreisstelle Litzmannstadt-Land wurde am 30. Juni der vierte 12-tägige Helferinnenlehrgang...

Görlitz (Zgierz)

Die Wiederkehr dreier Brüder im feldgrauen Rock. Die Familie des hiesigen Büstenfabrikanten Wilhelm Steinke...

Sportliche Leistungsprüfung in der Schule

Im Landkreis Litzmannstadt durchgeführt / Gute Leistungen der Jungen und Mädchen

Die Schuljugend des Landkreises Litzmannstadt führte im Laufe der vergangenen Woche ihre Leistungsprüfungen im Sport durch.

Die Erziehung unserer Schulen im Landkreis Litzmannstadt, überzeugte sich am Sonnabend selbst von der Durchführung der Wettkämpfe...

Ostrowo

Der Leiter der Gauschulungsbüro Wiesenschlag sprach. In der Stadthalle fand eine Großschulungsveranstaltung des Kreisschulungsamtes statt.

Holz ebenso wichtig wie Stahl und Kohle

Der Forstmann in unserer Kriegswirtschaft / Eine Fachtagung fand am Walderand statt

Auf besondere Anordnung des Reichsforstmeisters werden in den Gauen des Großdeutschen Reiches in diesen Sommermonaten erweiterte bezirkliche Dienstbesprechungen...

Die erste der für das Wartheland vorgesehenen 5 Besprechungen fand in Birnbaum für den Westteil des Gaus unter Leitung des Oberlandforstmeisters Sommermeyer statt.

Kriegswirtschaftliche Tagung im Walde viel zu rasch. Um die interessierten Kreise des ganzen Gaus in schneller Folge in derartigen „erweiterten forstlichen Dienstbesprechungen“...

L. Z.-Sport vom Tage Sportfest der Umsiedlerjugend in Kirschberg

Das Sportfest der Umsiedlerjugend hat in seinen Ergebnissen durchaus gute Leistungen gebracht. Die Vorentscheidungen fanden bereits am Freitag und Sonnabend auf dem neuen Umsiedlersportplatz statt...

Die Ergebnisse der einzelnen Wettkämpfe waren: Kugelstoßen: HJ.-Kl. A: 1. Hahn (Kirschberg) 8,70 m...

Eine Freilichtbühne im Park

Nicht immer ist unseren Ortsgruppen draußen auf dem Land für ihre Feiertunden und Veranstaltungen ein so günstiger Rahmen geboten...

Vermundete besuchten den Landkreis

Eine besondere Freude wurde am letzten Junisonntag den Vermundeten des Reservelazarets in Görlitz zuteil, die eine schöne Wochenendfahrt in den Kreis Litzmannstadt-Land antreten konnten.

Schnelle Sprinter bei den GG-Meisterschaften

Beachtliche Laufzeiten kamen bei den Leichtathletikmeisterschaften des Generalgouvernements in Krakau heraus.

Allerlei Sport in Kürze

Deutscher Vereinsmeister im Gewichtheben wurde der 1. Meidlinger SC-Wien mit 197,5 kg vor dem Titelverteidiger, SRG Neuanfang...

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Erstaufführung: „Maske in Blau“...

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr.

Pabianitz - Capitol. 17.15 und 20 Uhr für Deutsche. „Fracht von Baltimore“...

Börlau-Lichtspielhaus „Venus“ Beginn: 17.30 und 20 Uhr. „Donau-Melodien“...

Freihaus-Lichtspielhaus. Beginn um 17 und 19.30 Uhr. „Kriminalkommissar Eyck“...

OFFENE STELLEN Verkäufer, Fachmann für Sanitäts- und Krankenpflegeartikel...

Werkschutzmänner zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerber können sich unter A 2102 an L.Z. melden.

Bürohilfe mit guten Ortskenntnissen für unser hiesiges Baubüro sofort gesucht. Angebote unter A 2104 an L.Z.

WER TRETER Meßgeräte. Bekannte Meßgerätfabrik sucht für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse...

STELLENGESUCHE Bilanzkaufmann, Wirtschaftsprüfer. Bücherreviseur, 49 Jahre alt...

VERMIETUNGEN Zimmer und kleine Küche, teilweise möbliert. Schränke, Tisch, Stühle...

MIETGESUCHE Gut möbl. Zimmer für Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter A 2082 an L.Z.

Suche 4-6-Zimmer-Wohnung mit größtem Garten an der Stadgrenze. Biete 3-Zimmer-Wohnung, Parkett, Zentralheizung...

Ehepaar sucht sauberes möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit oder möbl. 1-2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör...

Wer vermietet eine Frau und Tochter möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter 124 an L.Z.

Alleinstehender Angestellter, Litzmannstadt, sucht möbl. Zimmer Nähe Lutherstraße. Dauermieter. Angebote unter 30 an L.Z. erbeten.

Möbliertes Zimmer, sauber und ordentlich mit Morgenkaffee oder voller Verpflegung von älteren Herrn in guter Position sofort gesucht. Angeb. u. 56 L.Z.

1 bis 2 gut möbl. Zimmer für meinen künft. Leiter für sofort zu mieten gesucht. Franz Bodmann, Bauunternehmer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Fernruf 146-00 und 146-13.

Wir suchen für mehrere weibl. Gefolgschaftsmitglieder aus dem Altreich möbl. Zimmer. Angebote unter A 2101 an L.Z.

Polizei-Meister aus dem Altreich sucht schön möbl. oder teilmöbl. Zimmer mit sep. Eingang. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unter 121 L.Z.

Jg. Beamtenhepaar (Reichsb.-Insp.) sucht 2-3 möbl. oder 2 leere Zimmer, mögl. Stadtmiete. Eigene Bettwäsche. Angebote unter 115 an L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH Biete in Litzmannstadt Einfamilien-Villa, 6 Zimmer, Komfort, Zentralheizung, mögl. Garten; suche im Reich oder Ostmark...

Tausche 2 Zimmer und Küche, sonnig, Bad, Gas, gut erhalten, mit Ferraril im Zentrum, gegen gleichwertige 4-5-Zimmer-Wohnung. Angebote u. 104 an L.Z.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung, Parterre, mit Bequemlichkeiten, im Zentrum, in gutem Hause, gegen 2 kleine Zimmer mit Bequemlichkeiten gleicher Lage. Angebote unter 95 an L.Z.

Tausche sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit 2 Balkonen in der Stadtsiedlung gegen 3-Zimmer-Wohnung Stadtmiete. Angebote unter 105 an L.Z.

Aquarien von 25,- bis 80,- und Fische zu verkaufen Clauswitzstraße 80, Josef Kunze.

Geige, Orig. Hopf, zu verkaufen. Preis 250 RM. Alfred Neudörfer, Zietenstraße 75.

Kleine Briefmarkensammlung (Deutschland) für Anfänger, 30 RM., zu verkaufen. Angebote unter 113 an L.Z.

Felgeschmiedene, Richtplatten, Tuschierplatten, Loch- und Gesenkplatten in allen gängigen Größen sofort ab Lager lieferbar. Angebote u. A 2108 an L.Z.

TAUSCH

Ein Kinderwagen gegen Damenarmbanduhr zu tauschen. Angebote u. 110 an L.Z.

Bügelisen 120 V gegen 220 V, elektr. Kocher 120 V gegen 220 V, 7 Birnen 120 V gegen 220 V zu tauschen gesucht. Nachfragen Zietenstraße 38/20, bei Rudolf Beck.

Wenig getragene lederne Damensträßenhose, Größe 36, gegen gleichwertige, Größe 37, zu tauschen. Angebote unter 116 an L.Z.

Tausche Herren-Fahrrad und Fotoapparat 9x12 gegen Anzug oder Mantel, Größe 165, schlank. Angebote u. 103 an L.Z.

Schwarze Damenschuhe, Gr. 37, gut erhalten, tausche gegen Damenfahrrad. Wertausgleich. Zietenstraße 86/9.

VERLOREN Bescheinigung Nr. 35 Russischer Kultur- und Wohltätigkeitsverein verloren. Gregor Alpanasew, Eulengebirgstr. 16/12.

Hilfer-Jugend-Park graue Strickjacke für Jungen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Wiederhol, Meisterhausstraße 32/14.

Lebensmittellisten auf den Namen A. Kun, Kutno, verloren. Abzugeben bei Stadtbauamt Kutno.

Braunen Lederhandschuh für rechte Hand am Sonntag, d. 7. u. auf der Meisterhausstraße zwischen Adolf-Hitler-Str. - Kreuzkirche verloren. Gegen Belohnung Reinhausenstraße 16, W. 2/3, abzugeben.

Am 3. 7. verloren Brille in grünem Futeral, Straßenbahnmonatskarte auf den Namen Sacherl, auf dem Wege Skagerakstraße-Zellgarn. Gegen Belohnung abzugeben: Pförtnerhaus Zellgarn, Ostlandstraße.

VERSCHIEDENES Hiermit zeige ich an, daß ich zum ständigen Vertreter des zur Wehrmacht eingezogenen Rechtsanwalts Werner Lebedstedt bestellt worden bin. Rechtsanwalt Dr. jur. Alfred Seidel, Kalisch, 1. 7. 1943, Hermann-Göring-Straße 14/6.

Sportberichterstattung für Litzmannstadt und auswärts zur Berichterstattung über sportliche Veranstaltungen gegen angemessene Vergütung (von auswärts telefonisch) gesucht. Angebote an die Sportberichterstattung der L.Z. (Ulrich-von-Hütten-Straße 35) erbeten.

Klavierzimmer, Orgelbauer übernimmt im ganzen Warthegau Reparaturen und Umarbeiten aller Art. Stimmen, Beton Orgel, Klavier und Fis-Harmonium, Viktor Griavass, Kalisch, Bismarckstraße 7.

Fuhrunternehmer zur Ausführung von Fuhrarbeiten auf längere Dauer gesucht. Ing. Rud. Lautrich, Baubüro Oleschow.

Gesucht 7 Schnellmähmaschinen-Oberteile, neu oder gebraucht, gegen 7 Unterteile mit Motor. Angebote u. 107 an die L.Z.

Suche Großabnehmer (Industrieunternehmen) für Arbeitsschuhe mit Holzsohle u. Galoschen. Lieferung kann nach Eingang der Bestellscheine sofort ab Lager erfolgen. Schuhgroßhandlung Wilhelm Wüsthoff, Elspe/Sauerland 1. Westf., Postfach 2.

Maske in Blau. Der große Operetten- und Revuefilm der Märk. Filmges. mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser u. o. Jugendliche nicht zugelassen.

CASINO. Anfangszeiten 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Donnerstag! „Was geschah in dieser Nacht“ mit Lil Murati, Karl Ludwig Diehl. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

CAPITOL. Anfangszeiten 15, 17.45 und 20 Uhr. „Was geschah in dieser Nacht“ mit Lil Murati, Karl Ludwig Diehl. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Stadtparkasse Litzmannstadt

Viiehsalz für Wiesen- und Kleehheu verkauft laufend Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Stadtille General-Litzmann-Straße 91 Ruf 251-11.

Advertisement for film screenings at Ufa-Casino, Capitol, and other theaters, listing titles like 'Maske in Blau' and 'Der Vetter aus Dingsda'.

Advertisement for job openings (OFFENE STELLEN) in various fields including sales, technical work, and administrative roles.

Advertisement for real estate services (VERMIETUNGEN, VERKAUFE) including room rentals and property sales.

Advertisement for exchange services (TAUSCH) and lost items (VERLOREN) including bicycles, clothing, and keys.

Advertisement for lost items (VERLOREN) including a watch, a bag, and a bicycle.

Advertisement for Viiehsalz (animal salt) for sale by the Agricultural Central Cooperative.

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt ihres Sonntagkindes MARGRIT-CHRISTEL zeigen an: Frau Irene Hanisch, geb. Klinko, und Otto Hanisch, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, den 4. 7. 43.

Dr. rer. pol. HANSEINRICH v. KOPPEL, Hamburg-Großblötker, und DAGMAR HERN-MARCK, Litzmannstadt, geben ihre Verlobung bekannt.

Als Vermählte grüßen: WILLI HENNCHEN, z. Z. im Urlaub, ALICE HENNCHEN geb. Aafer, Friedrichsthal (Saar), Litzmannstadt-Eiffinghausen, Neugünestraße 1, 3. Juli 1943.

Ihre am 6. 7. 1943 um 18 Uhr in der St.-Matthäi-Kirche stattfindende Kräftegräuung geben bekannt: Geir. HERMANN MILCHERT, z. Z. im Urlaub, und Frau WALLY geb. Müller, Litzmannstadt, Wormser Straße 7.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche, Blumenpenden und Geschenke danken hiermit allen herzlichst: Obafer, Herbert Badina und Frau Hildegard geb. Schmidt.

Statt Karten! Allen, die uns zu unserer Vermählung mit ihren Glückwünschen und Aufmerksamkeiten ertrieten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Obafer, Rudolf Woll und Frau Else geb. Anweiler.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Herbert Mund und Frau Renate geb. Hermann, Witkheim, den 6. 7. 1943.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit am 1. 7. 1943 erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Alfred Haack und Frau.

Im festen Glauben an unseren Sieg starb den Heidentod für Führer und Volk am 25. 3. 1943 bei den schweren Kämpfen im südlichen Ostpreußen mein heilgeliebter und unvergessener Gatte, der treuherzige Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegervater, Onkel, Neffe und Vetter, der Unteroffizier **Ignatz Luter** Inhaber der Ostmedaille im Alter von 25 Jahren. In unsagbarem Schmerz im Namen aller Verwandten: Die Gattin Martha Luter, geb. Perff, Freihaus (Zdunska Wola), Adolf-Hitler-Straße 19, Ost.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß am 25. 3. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen am Ladogasee mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberzucht **Jakob Kohlhofer** Rückwanderer aus Czernowitz (Buchenland), im Alter von 34 Jahren den Heidentod für Deutschlands Freiheit starb. In tiefer Trauer: Frau Anna Kohlhofer, geb. Schappert, Kinder, Otto, Erwin, ein Bruder (im Felde), vier Schwestern, acht Schwäger (vier im Felde, von denen einer im Osten 20. 1. 1943 gefallen), und alle Verwandten. Litzmannstadt, Marburger Str. 42.

Am 9. 6. 1943 fiel nach fünfwöchigem Osteinsatz der **Pionier P. Hermann Rüter** Er war bis zum Kriegesende Mitglied des deutschen Volksverbandes und seit Kriegesbeginn Ortsgruppenleiter. In tiefer Trauer: Die Frau und drei Kinder, Eltern, Schwäger, Großmutter, Tante, Schwägerin, Neffe, Vetter und Onkel.

In den schweren Kämpfen im Osten starb für uns alle unerwartet mein herzenguter Gatte, treuherziger lieber Papi, mein lieber Bruder, guter Schwiegervater und Schwager, der Gefreite **Paul Fiedler** im Alter von 32 Jahren den Heidentod. In tiefem Schmerz und Trauer: Sylvia Fiedler, geb. Wittmann, sein einziger Sohn Paul und Verwandte. Litzmannstadt, Kurfürstenstr. 7.

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland erlag am 12. 6. 1943 seiner Verwundung unser lieber unvergessener Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier **Oskar Roth** SA-Sturmmann im Alter von 34 Jahren. In tiefer Trauer und Schmerz: Die Eltern Adolf und Beria Roth, geb. Franzmann, zwei Brüder, zwei Schwestern, ein Schwager und Schwägerin, drei Nichten, zwei Neffen sowie Verwandte. Sulzfeld, Kreis Litzmannstadt.

geb. 10. 12. 1879 in Witelsk — Rubland, gest. 21. 6. 1943 in Göteborg — Schweden. Im Namen aller Angehörigen: Die Schwestern: Friedrike Baese, geb. Kolbow, Elsa Kolbow, Lily Kolbow, Schweden — Göteborg, Vadmansgatan 5, Litzmannstadt — Warthegau, Danziger Straße 56—10.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 3. Juli 1943 unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel **Karl Sperber** im Alter von 73 Jahren ganz plötzlich von uns zu nehmen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. Juli 1943, vom Trauerhause, Karnischewice 60, aus auf dem Deutschen Friedhof in Piotrkowisko statt. Die trauernden Hinterbliebenen. Karnischewice, den 4. Juli 1943.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, am 5. 7. 1943 früh nach schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante **Auguste Grosser** geb. Zimmermann im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. 7., um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes (Sulzfelder Straße) aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt — Tomaschow-Maz, Skiernice.

Am 3. Juli 1943 entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Großmutter, Schwägerin und Tante **Pauline Adler** geb. Giese im Alter von 79 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet heute, Dienstag, den 6. 7., pünktlich um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes, Gartenstraße, aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 4. Juli 1943 verschied unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante **Ottile Amalie Pill** im Alter von 84 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Juli 1943, um 17.30 von der Leichenhalle des Friedhofes an der Artur-Meister-Straße (Wiesenerstr.) aus statt. Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Straßburger Linie (Dombrowska) 32.

Am 28. 6. 1943 verschied mein geliebter Gatte und treuherziger Vater **Arnhold Huber** im Alter von 37 Jahren. Die Beerdigung findet am 6. 7. 1943, um 8.30 Uhr von der deutsch-katholischen Pfarrkirche in Kalisch aus statt. In tiefer Trauer: Anna Huber, geb. Thiele, die Gattin und Kinder. Kalisch, den 6. 7. 1943.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 3. 7. 1943 unser lieber treuherziger Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter **Theophil Gruschke** Bäckermeister und Hausbesitzer im Alter von 75 1/2 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 7. 7. 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes, Artur-Meister-Str., aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Heerstraße 71.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Tode meines unvergessenen Gatten und unseres herzenguten Vaters **Karl Köppe** dargebracht wurden, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die tröstlichen Worte im Betraueramt am Grabe, den Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben. In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN
Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN
Der Reichsstathalter im Warthegau — Landwirtschaftsamt
Anordnung über die Stilllegung von elektrischen Personenaufzügen.
Auf Grund des § 3 der Verordnung zur Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung vom 3. September 1939 (ROBl. I, S. 1607) ordne ich im Einvernehmen mit dem Bezirksbeauftragten des Sonderbeauftragten für die Energieeinsparung beim Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben im Vierjahresplan folgendes an:
1. Die Benutzung elektrischer Personenaufzüge in Wohn- und Bürohäusern mit weniger als 5 Stockwerken ist untersagt.
2. Verstöße gegen die vorstehende Anordnung werden nach den Vorschriften der Verbrauchsregelungsverordnung vom 6. April 1940 in der Fassung vom 26. November 1941 (ROBl. I, S. 734) verfolgt.
3. Diese Anordnung tritt mit dem Tag der Veröffentlichung in Kraft.
Posen, den 2. Juli 1943.
Der Reichsstathalter — Landwirtschaftsamt.

Getreidewirtschaftsverband Wartheland
Anordnung Nr. 1 — 1943/44 vom 1. 7. 1943
Auf Grund der Verordnung über die Einführung der öffentlichen Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den eingegliederten Ostgebieten vom 24. Juni 1941 (ROBl. I, S. 335), der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 (ROBl. I, S. 1521), der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Getreide, Futtermitteln und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 7. September 1939 (ROBl. I, S. 1705), der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft und der Satzung der Getreidewirtschaftsverbände ordne ich mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsbauernführers, sowie mit Zustimmung und im Auftrage des Vorsitzenden der Hauptvereinerung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft (Hauptvereinerung) folgendes an:
Für das Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland gilt die Anordnung der Hauptvereinerung für das Getreidewirtschaftsjahr 1943/44 vom 1. 7. 1943 (RNVI. Nr. 42, S. 251) mit folgenden Abweichungen:
1. Teil. Allgemeine Bestimmungen.
1. Regelung des Bezuges. Die Bestimmungen über die Bezugsregelung für Kaffee-Ersatz in Ziff. 4 gelten bis auf weiteres im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes nicht.
2. Bezugscheinwesen. Die Bestimmungen über das Bezugscheinwesen in Ziff. 5a gelten bis auf weiteres im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes nicht, soweit sie Kaffee-Ersatz und Kaffee-Zusatzstoffe betreffen.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen übernimmt das Fachbüro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Karl Litzmannstadt, Zietzenstraße 47, Ruf 221-68.

Möbel aller Art in großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Maß-Korsett-Salon E. Koschel, Spinnlinie 67. W. 3, Ruf 174-61.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 188-17, Schlageterstraße 67.

Glaserei, Schleifererei und Spiegel-Belegerei Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glasarbeiten

Paul Rabbe, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobücher sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Der bekannte ABC-Schnitt Unentbehrlich für die Hausschneider. Hauptausgabe mit 96 Modell-Bildkarten und 240 Schnitt-Vorlagen für groß und klein. Preis 0,20 RM. Franko. Alberts-Schnittmuster, Hannover 548.

Unternehmens-, Lager- und Werkstattanlagen in zerlegbarer feuersicherer Leichtbetonweise nach neuesten Gesichtspunkten in allen Abmessungen kurzfristig nur gegen Eisen- und Zementscheine lieferbar. Gefl. Anträge erb. unt. A 2100 an LZ.

Ihr alter Füllhalter schreibt wieder gut: Reparaturen werden hier und im Altreich ausgeführt. Annahme: Grete Groß 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Zähne und Magen begrüßen es, wenn sie Vollkornbrot bekommen. Es ist doch so gesund und kräftigt die Zähne. Und zur Reinigung nehmen Sie das gute, wegen seiner festen Form besonders sparsame „Rosodont“ Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sa.)

Lautschutzwinkel A. Mahr, Schlageterstraße 151, Tel. 277-35.

Handstricken bereitet oft Kopfzerbrechen. Ich berate Sie kostenlos jeden Mittwoch nachmittags. Strickmoden Wanda Schmidt, Adolf Hitler-Str. 65 (gegenüber Fremdenhof General Litzmann), Ruf 167-26.

Ungezieferverteilung insbesondere Wanzenbekämpfung in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden mit Spezialmitteln übernimmt „Asid“ Serum-Institut G. m. b. H. Abteilung Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 16520.

Bilder Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner, Bildereinstellwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.

Verdunklungsrollos in allen Breiten wieder vorrätig bei Adolf Freimark, Zietzenstr. 56, Ruf 110-57.

Auto-Rollen-Runderneuerung in Vollform Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 106.

Litzmannstädter Altmittelhandel kauft ständig Lumpen, Altolten, Metalle und holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 96 — Ruf 128-02

Furniere und Sperrplatten Zerstörung per Bahn in jeder Menge. Ludwig Strahl, Posen, Lange-marckstraße 9.

3. Selbstversorgung. Die Bestimmungen über die Selbstversorgungserregung in Ziff. 7 und 10 gelten bis auf weiteres im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes nicht. An ihre Stelle treten die Bestimmungen der Anordnung Nr. 2 des Getreidewirtschaftsverbandes vom 27. 7. 1942.

4. Melde-Anordnungen- und Bereitstellungs-pflicht. Die Vorschriften über die Anordnungs-pflicht in Ziff. 17 gelten mit der Maßgabe, daß beim Verkauf und Weiterverkauf von Brotgetreide (Roggen, Weizen, Gerste), Hülsenfrüchten, sowie von Industrie- und Braugetreide die Ware auch bei Lieferung innerhalb des Getreidewirtschaftsverbandes der Anordnungs-pflicht unterliegt.

II. Teil. Abschnitt I. Getreide und Hülsenfrüchte.

1. Getreidepreis. (1) Für die Überlagernahme von Getreide einschließlich Beförderung vom Lager des Vertellers bis zur Verladestation kann ein Abschlag bis zu 0,40 RM. je 100 kg dem Erzeuger in Anrechnung gebracht werden. (2) Für das Abholen von Getreide durch den Käufer (Verteller, Verarbeitungsbetrieb) beim Erzeuger muß von dem jeweils geltenden Verkaufspreis des Erzeugers 0,20 RM. je 100 kg in Abzug gebracht werden. Liegt die Bahnstation oder das Lager des Vertellers weiter als 15 km vom Wohnsitz des Erzeugers entfernt, so kann für jeden darüber hinausgehenden Kilometer ein weiterer Abschlag von 0,02 RM. je 100 kg in Abzug gebracht werden. Der Gesamtabzug für Abholen darf jedoch den Betrag von 0,50 RM. je 100 kg nicht übersteigen.

2. Kauf der Mühle vom Erzeuger. Der Getreidewirtschaftsverband behält sich vor, mit Zustimmung der Hauptvereinerung vorzuschreiben, ob und in welchem Umfange die einzelnen Mühlen Roggen oder Weizen unmittelbar vom Erzeuger kaufen dürfen. Bis auf weiteres können die Mühlen nur in dem bisherigen Umfange Brotgetreide unmittelbar vom Erzeuger erwerben. Eine Erweiterung dieses Umfanges ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Getreidewirtschaftsverbandes zulässig.

3. Erzeugnisse aus der Verarbeitung von Getreide und Hafer. Herstellungsvorschriften. Abschnitt I, Ziff. 30 gilt mit folgendem Zusatz:

1. Gerste, Hirse oder Buchweizen darf für polnische Selbstversorger nur von den für die Lohn- und Umtauschmüllerei zugelassenen Mühlen des Warthelandes und nur gegen Vorlage einer Berechtigungskarte für Lohn- und Umtauschmüllerei (für die menschliche Ernährung) verarbeitet werden.

2. Die Berechtigungskarten werden von der zuständigen Kartenausgabestelle ausgegeben. Diese zerfallen in einen Stamm- und zwei Einzelabschnitte. Der Stammabschnitt und jeder der Einzelabschnitte muß den Namen, Wohnort und Kreis des Bezugsberechtigten enthalten. Die Einzelabschnitte dürfen nur in dem Zeitraum, über den sie lauten, und in der Höhe der auf ihnen angegebenen Menge beliefert werden. Sie sind bei Auf-leberung des Mahlgutes von der Mühle abzutrennen und von ihr als Beleg auf-zubewahren. Den Stammabschnitt sowie den noch nicht benutzten Einzelabschnitt der Berechtigungskarte behält in jedem Falle der Bezugsberechtigte.

3. Die verarbeitende Mühle hat bei der Abtrennung des Kartenschnittes auf der Rückseite des Stammschnittes des Bezugsberechtigten in jedem Falle das Datum der Abtrennung sowie die Ziffer des abgetrennten Abschnittes einzutragen und ihren Firmenstempel oder Unterschrift daneben zu setzen.

4. Der Verarbeitungslohn und die Auslieferungssätze werden wie folgt festge-setzt: Bei der Verarbeitung von Gerste zu Grütze für 100 kg Gerste sind aus-zuliefern 70 v. H. Gerstengrütze und mindestens 25 v. H. Gerstenkleie. Der Ver-arbeitungslohn beträgt 2,30 RM. je 100 kg. Bei der Verarbeitung von 100 kg Hirse zu Speisehirse sind auszuliefern 60 v. H. Speisehirse und mindestens 32 v. H. Abgang. Der Verarbeitungslohn beträgt 2,— RM. je 100 kg. Bei der Verarbeitung von 100 kg Buchweizen zu Buchweizengrütze sind aus-zuliefern 50 v. H. Buchweizengrütze und mindestens 42 v. H. Nebenerzeugnisse. Der Verarbeitungslohn beträgt 2,80 RM. je 100 kg. Sämtliche anfallenden Erzeugnisse sind dem Anlieferer zurückzugeben.

5. Bei der Verarbeitung von Mengen unter 35 kg kann zu den festgesetzten Mahllöhnen ein weiterer Zuschlag von 0,50 RM. je 100 kg genommen werden.

Abschnitt II. Mahlerzeugnisse aus Roggen und Weizen. Mehlmahlordnung.

1. Verarbeitung von Roggen und Weizen. An Stelle von Abschnitt II, Ziff. 1, Absatz 6 tritt folgende Regelung: Die Herstellung von Mahlerzeugnissen aus Roggen und Weizen im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes ist nur solchen Betrieben gestattet, die einen Bescheid des Getreidewirtschaftsverbandes erhalten haben. Die Art und der Umfang der Tätigkeit darf nur in dem durch den Bescheid festgelegten Ausmaß ausgeübt werden. Die Herstellung von Mahlerzeugnissen aus Roggen und Weizen durch Betriebe, die keinen Bescheid erhalten oder die nur zu Futter-schrotzwecken zugelassen wurden, ist unzulässig.

Untersagt ist insbesondere jede Verarbeitung von Brotgetreide durch Selbst-versorger auf eigenen Schrottmöhlen.

Abschnitt IV. Futtermittel. Mischfuttermittel. Die Bestimmungen über Mischfuttermittel in Abschnitt IV Ziff. 20 bis 31 finden bis auf weiteres keine Anwendung.

Mischfuttermittel dürfen nur von den Betrieben hergestellt und in den Verkehr gebracht werden, die hierfür von der Hauptvereinerung besonders zugelassen worden sind (§ 1 Nr. 9 der Verordnung zur Einführung der landwirtschaftlichen Markt-ordnung in den eingegliederten Ostgebieten vom 15. März 1940 (ROBl. I, S. 505) in Verbindung mit der Verordnung über die Herstellung von Mischfuttermitteln vom 22. Dezember 1937 (ROBl. I, S. 1410) und denen die ausdrückliche Erlaubnis zur Herstellung eines bestimmten Mischfuttermittels (Genehmigungsurkunde) von der Hauptvereinerung erteilt worden ist.

Abschnitt VII. Strafvorschrift. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung wer-den nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

Inkrafttreten. (1) Die Anordnung tritt mit Ausnahme der Bestimmungen, für die in der Anordnung selbst besondere Termine festgesetzt sind, mit Wirkung vom 1. 7. 1943 in Kraft.

(2) Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der einzelnen Vorschriften der Anordnung treten die bisherigen Anordnungen des Getreidewirtschaftsverbandes, soweit ihre Geltungsdauer nach obigen Vorschriften nicht verlängert worden ist, außer Kraft.

(3) Die Anordnung gilt für alle Verträge, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens hinsichtlich der Lieferung noch nicht erfüllt sind.

(4) Soweit Vorschriften, die durch diese Anordnung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes eingeführt werden, nicht unmittelbar angewandt werden können, sind sie sinngemäß anzuwenden.

Posen, den 1. 7. 1943.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland gez. Scholer.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
255/43. Ausgabe von Rührerfisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nach-stehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 125 g Rührer-fisch auf den Abschnitt 1 der Fischkarte (Rührerfisch):
Braun, Else Nr. 6161 — 7160 Fritze, Irma Nr. 8051 — 9 250
Bruck, Robert „ 6651 — 7650 Gampe, Hugo „ 8971 — 10 570
Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 5. Juli 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsaussch., Abt. B.

Polnische Berufsschule. Mit dem neuen Schuljahr beginnt die Beschulung der polnischen Lehrlinge und Anlernlinge für gewerbliche Berufe durch die Berufsschule. Es erfolgt zunächst eine sprachliche Beschulung auf beruflicher Grundlage, später eine rein fachliche Beschulung. Es werden folgende Abteilungen gebildet: Für Knaben: 1. Metallgewerbe; 2. Bau- und Holzgewerbe; 3. Bekleidungs- und Textil-gewerbe. Für Mädchen: Bekleidungs- und Textilgewerbe. Für diese Zwecke werden geeignete deutsche Männer und Frauen mit guter Grundausbildung gesucht. Kennt-nisse der polnischen Sprache sind nicht notwendig. Erforderlich ist jedoch Helfen-oder Meisterprüfung, Besuch einer Ingenieur- oder gleichwertigen Fachschule. Bei guter Eignung besteht Aussicht, daß die eingestellten Lehrkräfte später neben-amtlich an einer deutschen Berufsschule in Litzmannstadt beschäftigt werden. Be-werbungen mit kurzem Lebenslauf sind sofort an den Direktor der Gewerblichen Berufsschule, Litzmannstadt, Buschlinie 109, zu richten. Litzmannstadt, den 3. Juli 1943. Der Oberbürgermeister — Schulam.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Abheilung der Räude. Die Räude unter den Pferdebeständen der Bauern Maria Przytulski in Lancellenstätt, Schulstr. 12, Wanda Makiewicz in Lancellenstätt, Breslauer Straße 1, ist erloschen. Die durch die Viehschutzpolizeiliche Anord-nung vom 2. März 1943 über die genannten Gebötte verhängten Sperrmaßnahmen werden aufgehoben. Litzmannstadt, den 3. Juli 1943. Der stell. Landrat.

Abheilung der Räude. Die Räude unter den Pferdebeständen der Bauern Joseph Diaczynski in Görnau, Dorfstraße 5, Jan Stawski in Görnau, Dorfstraße 11, Josefa Tomczyk in Görnau, Falkenweg 42, ist erloschen. Die durch die Viehschutz-polizeiliche Anordnung vom 23. 2. 1943 über die genannten Gebötte verhängten Sperrmaßnahmen werden aufgehoben. Litzmannstadt, den 3. Juli 1943. Der stell. Landrat.

Der Bürgermeister Pabianitz
Bekanntmachung. Mit Wirkung vom 1. August 1943 wird die Lutomirsker Straße in Nertaler Straße umbenannt. Pabianitz, den 1. Juli 1943. Der Bürger-meister als Ortspolizeibehörde — gez. Diethelm.

Der Bürgermeister Freihaus (Zdunska Wola)
Bekanntmachung. Spätdienst für Berufstätige. Für alleinstehende deutsche und polnische Berufstätige sowie für berufstätige Ehepaare ist die Dienstzeit der Karten- und Bezugscheinstelle sowie der Abteilung für Familienunterhalt am Montag und Freitag jeder Woche von 15 bis 18 Uhr verlängert worden. Freihaus, den 1. Juli 1943. Der Bürgermeister, Versen, k. Bürgermeister.

Der Bürgermeister Ostrowo
Bekanntmachung. Wie festgesetzt, haben noch nicht alle Hundehalter neue Steuermarken im Rechnungsjahr 1943 in Empfang genommen. Die Säumigen werden hiermit aufgefordert, die Steuermarken im Städtischen Steueramt, Alt Ralischer Straße 1, Zimmer 29, bis zum 31. Juli 1943 gegen Entrichtung einer Ge-bühr von 50 Rp. abzuholen. Alle Hundehalter, die nach dem 31. Juli 1943 ihre Hunde nicht mit einer neuen Hundesteuermarke der Stadt Ostrowo versehen haben, machen sich gemäß § 17 der Hundesteuerordnung strafbar. Gleichzeitig verweise ich auf die Bestimmungen des § 14 der Hundesteuerordnung der Stadt Ostrowo vom 24. Juli 1940, nach denen jeder Hund binnen 14 Tagen nach der Anschaffung oder nach dem Zuzug im Städtischen Steueramt anzumelden ist. Ostrowo, den 1. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Inventur im Medizinschrank-
Wände vergessene Stipposcalin-Bädung wird da oft noch zum Bor-schein kommen. Besser als man dachte, ist es für den Krankefall ge-liefert. Nun aber ist die ange-brachten Bedenken aufzubrechen, bevor eine neue gelauft wird. Diese müssen demittel reiflos verwertet werden, auch
Silphoscalin-Tabletten
Ichon weil auch zu ihrer Verfertigung viel Rohle gebraucht wird. Wer danach handelt, dient der
Tacole-Spart Kohle!
Carl Bühler, Konstanz, Fabrik pharm. Präparate.

'rauf und 'runter
Zell man die Zähne bürsten, um die Speisereste gründlich zu entfernen. Hierbei genügt eine kleine Menge **Kalklöse Zahnpasta**. Letztere ist knapp und muß sehr sparsam verbraucht werden



DMW NÄHRMITTEL PHARM. PRÄPARATE
Illustration of a woman holding a child, with a logo for DMW (Deutsche Milchwerke Hamburg) and a star.

Herbol Lacke
Illustration of a hand holding a brush, painting a surface.

HERBIG-HAARHAUSE
LACKFABRIK-KÖLN-ERKNER-WIEN
CHEVROLET
Ersatzteile für 4- und 6-Zylinder-Modelle, Baujahr 1927-40 für Pkw. und Lkw.
Komplette Austausch-Motoren Auch Koffelgel, Kühlermasken, Trittbretter Stoßstangen und Beleuchtungsstelle Liefer-bar / Kugellager/Bremsbeläge Hinterradschwellen
General-Motors Ersatzteile-Großvertrieb
Autohof W. Hochstraß
Hagen in Westfalen, Eckeseyestraße 146
Ruf 227-12, 226-33

Wäsche ohne Punkte?
Sie können in drei Jahren mehr Wäsche besitzen als andere Haus-frauen, ohne daß Sie dafür Punkte brauchen. Sie müssen allerdings darauf achten, durch syste-matische Wäschepflege die viel-fachen Schadensmöglichkeiten von Ihrer Wäsche fernzuhalten. Wäsche, die sonst unterweggegangen wäre, wird nach Jahren noch gut und tadello sein. Näheres hierüber, und besonders über die Vermeidung von Wäscheschäden aller Art, finden Sie in einer wertvollen Henkel-Lehrschritt, die Ihnen kostenlos zugesandt wird.
Als Drucksache an:
Persil-Werke, Düsseldorf
Name:
Ort: